Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948
1948

18 (5.3.1948)

Visual Library

BADENER TAGBLATT

Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

NR. 18 | A. B 1, B 2, C | FREITAG, 5 MAERZ 1948 | B.-B. O. W. L.E. | PREIS 20 PFENNIG

Eine westeuropäische Union in Vorbereitung

In Brüssel haben Verhandlungen zwischen Frankreich, England und den Benelux zum Abschluß eines Westpaktes begonnen

BRÜSSEL — Im belgischen Außenministerium begannen gestern Fünferbesprechungen über wirtschaftliche, soziale und politische Probleme sowie über Fragen der Landesverteidigung, an denen Delegierte Frankreichs, Großbritanniens und der Benelux-Staaten teilnehmen.

Zur Debatte steht offenbar ein britischer Entwurf für einen Fünfer-Pakt, der von der ursprünglichen Absicht gegenseitiger Beistandspakte abzufassen abweicht. „Südena" meldet aus Paris, es sei nicht unwahrscheinlich, daß man jetzt darauf abziele einen politischen und militärischen Fünferpakt abzuschließen. „Kosmos" spricht davon, daß dieser Pakt sich den im vergangenen Jahr in Rio de Janeiro unterzeichneten interamerikanischen Sicherheitspakt zum Vorbild nehme. Der Pakt von Rio de Janeiro sieht vor, daß die Mitglieder der panamerikanischen Union sich im Falle eines Angriffs gegen eines ihrer Mitglieder versammeln und mit einfacher Mehrheit beschließen, ob die Außenminister der Signatarmächte zusammentreten sollen oder nicht. Von besonderer Wichtigkeit ist, daß der Pakt von Rio de Janeiro, dem nun auch der neue Fünfmächte-Pakt für Westeuropa nachgebildet werden soll, die Anwendung militärischer Machtmittel nur im Rahmen der Charta der Vereinten Nationen vorsieht.

Die Vorschläge der Benelux-Länder legen großes Gewicht auf die Wirtschaftsfragen. Außenminister Spaak hat in diesen Tagen eindeutig festgestellt, daß die Benelux-Staaten nur einem politischem Abkommen Interesse abgewinnen können, das ihnen gleichzeitig große wirtschaftliche Aussichten bietet. Obwohl ihnen eine gewisse Beteiligung an der Londoner Deutschlandkonferenz bereits zugestanden wurde, möchten sie noch einmal ihren Wunsch zur Mitarbeit an der Neuorganisierung Westdeutschlands an der Seite der Großmächte zum Ausdruck bringen. Um ihren Ansprüchen gegenüber Deutschland mehr Gewicht zu verleihen, könnten die Regierungen der drei Staaten ihren Verzicht auf territoriale Forderungen an dieses Land einsetzen.

In diplomatischen Kreisen betont man, daß es sich bei der Schaffung der westeuropäischen Union nicht um einen „Atlantik-Block", sondern um eine regionale Mächtegruppierung handele, wie sie in der Charta der Vereinten Nationen von San Franzisco ausdrücklich vorgesehen sei. Sie habe keinen aggressiven, sondern einen ausgesprochenen defensiven Charakter. Eine wirtschaftliche und gleichzeitig politische Zusammenarbeit der fünf Mächte würde den Wiederaufbau in Westeuropa beschleunigen und dadurch zu einer allgemeinen Stabilisierung der Verhältnisse beitragen.

Italien soll dabei sein

Frankreich würde es begrüßen, wenn das neue Sicherheitssystem in Westeuropa nicht auf die genannten fünf Mächte beschränkt bliebe, sondern darüber hinaus auch auf andere Länder ausgedehnt werden könnte. Man denkt dabei vor allem an Italien, das jedoch vor den Wahlen wenig geneigt zu sein scheint, in eine solche Kombination einzutreten. Man weist im italienischen Außenministerium darauf hin, daß Italien sich seit Beendigung des Krieges bemüht habe, in der Außenpolitik eine strikte Neutralität einzuhalte und zwischen Ost und West nicht Partei zu ergreifen. Eine Teilnahme Italiens an einer westeuropäischen Union könnte unter Umständen lebhafte Reaktionen Sowjetrußlands hervorrufen. Italien habe keine ausreichenden militärischen Machtmittel, um einer solchen Situation zu begegnen und fürchte auch einen Bürgerkrieg zwischen Kommunisten und Nichtmarxisten. Ferner läßt man im Palazzo Chigi durchblicken, daß Italien für eine eventuelle Teilnahme an einer westeuropäischen Mächtegruppierung gewisse Gegenleistungen verlange, d. h. eine Revision des Friedensvertrages und eine Berücksichtigung seiner Kolonialwünsche.

Die Konferenz wird vermutlich schon in den ersten Tagen der nächsten Woche beendet sein. In London hofft man, dann die Grundlage für einen Vertrag erarbeitet zu haben, der anschließend durch die Außenminister unterzeichnet werden soll. Allgemein erklärt man, daß die Ereignisse in der Tschechoslowakei das Zögern beseitigt hätten, das sich auf den Vorschlag Bevin einen Westpakt abzuschließen seinerzeit abgezeichnet hätten.

Amerikanische Garantie?

WASHINGTON — Eine hochstehende Persönlichkeit der amerikanischen Regierung äußerte, daß die Frage einer ideellen, wirtschaftlichen und militärischen Union Europas ein Problem sei, das von den Europäern selbst gelöst werden müsse. Die amerikanische Regierung könne einer solchen Union ihre militärische Garantie erst geben, wenn die großen Linien dieser Union von den Beteiligten selbst festgelegt worden seien.

Ruhrfrage und Sicherheitsproblem noch ungeklärt

Abschluss der Londoner Besprechungen

LONDON — Die Atmosphäre der letzten Sitzungen im India-Office, die heute abgeschlossen wurden, war seit den Ereignissen in Prag wesentlich gedrückter geworden. Die Behauptung, daß ein geeintes Deutschland selbst in einer sich der amerikanischen bundesstaatlichen Konzeption nähernde Staatsform gefährlich werden und sich leicht gegen die Westmächte wenden könnte, scheint nach den Vorgängen in der Tschechoslowakei einen gewissen Widerhall gefunden zu haben.

Trotzdem wurde in diesem Punkt keine Einigung erzielt und es zeigt sich nicht einmal ein Weg zu einem Einverständnis. Großbritannien steht mit seinen Vorschlägen über die Sozialisierung der Ruhrbergwerke im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten und scheint wenig geneigt zu sein, sich von den Befürwortern einer internationalen Leitung dieses Industriegebietes und von den Vertretern des deutschen Föderalismus beeinflussen zu lassen.

Dagegen konnte in der Frage der politischen Struktur Deutschlands eine Annäherung der Auffassungen erzielt werden. Frankreich, England und die Vereinigten Staaten halten nach wie vor an dem auf der Moskauer Konferenz vereinbarten Prinzip einer föderalistischen Organisation Deutschlands fest, und es sind lediglich praktische Fragen über die Anwendung dieses Grundsatzes, in denen noch Meinungsverschiedenheiten bestehen. Es wird grundsätzlich anerkannt, daß einer Zentralregierung nur ausdrücklich festgelegte Vollmachten vorbehalten werden sollen, das heißt, daß die verschiedenen deutschen Länder alle Ausgangsbefugnisse in Händen halten sollen, von denen nur einzelne ausnahmsweise einem zentralen Organismus übertragen werden können. Über die Beschaffenheit dieses Zentralorgans gehen die Meinungen in London noch auseinander. Die Briten und Amerikaner schlagen vor, daß die Kammer, beziehungsweise die Kammern, aus denen dieser Organismus bestehen soll, sich aus Abgeordneten zusammensetzen, die in allgemeiner direkter Wahl ihren Auftrag erhalten. Die französische Auffassung geht dahin, diese Kammern aus den Versammlungen beziehungsweise den Regierungen der Länder zu bilden.

Die Londoner Berichterstatter der Pariser Zeitungen melden übereinstimmend, daß die Frage der Ruhrkontrolle nach wie vor im Mittelpunkt stand. Der Londoner Korrespondent des „Combat" behauptet, aus guter Quelle zu wissen, daß man vor allem einen amerikanischen Vorschlag für die Ruhrkontrolle erörterte. Die Amerikaner wollten zwar die eigentliche Direktion der Ruhrbetriebe deutschen Technikern anvertrauen, jedoch ein alliiertes Aufsichtsorgan schaffen, das zunächst aus Vertretern der drei westlichen Oberbefehlshaber gebildet werden solle. Später würden auch Experten anderer westeuropäischer Regierungen herangezogen werden, wobei in erster Linie an die Benelux-Staaten gedacht sei. Die Engländer verhielten sich dem amerikanischen Vorschlag gegenüber reserviert. Sie seien erneut mit ihrem Sozialisierungsplan der Ruhrkohlengruben herausgerückt.

Vandenberg gegen USA-Isolationismus

Die Europahilfe vor dem amerikanischen Senat

WASHINGTON — Senator Arthur Vandenberg eröffnete vor dem Senat die öffentliche Debatte über das europäische Wiederaufbauprogramm. Er begann seine Ausführungen mit einem Angriff gegen den Isolationismus. Er sei sich des Risikos bewußt, das die Europahilfe für die USA darstellt, dieses Risiko sei aber sicherlich das vorteilhafteste, das die USA eingehen können. Das Ziel der Europahilfe sei, „den Frieden und die Sicherheit für freie Menschen in einer freien Welt zu errichten . . Wir wollen unsere Anstrengungen darauf konzentrieren, den dritten Weltkrieg aufzuhalten, bevor er noch beginnt". Vandenberg wies mit Nachdruck auf das Solidaritätsgefühl der USA gegenüber der ganzen Welt hin, deren Stabilität und Sicherheit zur Zeit in Gefahr seien. „Die 16 Nationen, die dem Ruf des Staatssekretärs Marshall folgten, sind tapfer gewesen, und zwar deshalb, weil der Kreml einen Sabotagefeldzug im großen Stil gegen den Marshallplan begonnen hat, der heute noch anhält. Es war dies in der Tat der kalte Krieg." Der Marshallplan richte sich nicht gegen Osteuropa, das zur Teilnahme eingeladen worden war. „Die Lockerung der Spannung zwischen Ost und West unter ehrenhaften Bedingungen würde das glücklichste Ereignis der Neuzeit darstellen."

Vandenberg hielt in seiner Rede an dem Betrag von 5,3 Milliarden Dollar fest, den der Gesetzesvorschlag im ersten Jahr der Hilfe vorsieht. Auf diese Weise wird der Kongreß, wenn er über eine neue Kreditbewilligung abzustimmen hat, bereits über die Erfahrung von 9 Monaten Durchführungsdauer verfügen.

Der Beifall, mit dem ohne Rücksicht auf amerikanische Parlamentsgepflogenheiten die Rede Vandenbergs aufgenommen wurde, läßt die Hoffnungen der „revisionistisch" eingestellten Senatoren sinken, ihre Vorschläge über eine Herabsetzung der Kreditbewilligungen durchzuführen. Sie geben sich jedoch nicht geschlagen und Joseph Ball, der mit Taft die Revisionisten führt, soll ein verbessertes Projekt vorlegen, welches die bewilligten Kredite des Hilfsprogramms für Europa auf 3,5 Milliarden festsetzt. Dennoch läßt der größte Teil der Beobachter durchblicken, daß Vandenberg die Partie gewonnen hat. Damit sei nach Ansicht parlamentarischer Kreise dem „Isolationismus" der Todesstoß versetzt worden.

Abschließend stellte Vandenberg fest: „Dieser Plan kann im kommenden Jahrhundert eine Wendung in der Geschichte herbeiführen. Wenn er mißlingen sollte, so haben wir unser Bestes getan. Wenn er jedoch von Erfolg gekrönt ist, dann werden uns unsere Kinder und Kindeskinder segnen. Möge Gott unser Vorhaben schützen."

Finnland vor einer schweren Entscheidung

Mehrheit der Parteien gegen den Abschluss eines Militärpaktes

HELSINKI — In der finnischen Hauptstadt werden z. Zt die sowjetischen Vorschläge zum Abschluß eines sowjetisch-finnischen Abkommens geprüft. Man erwartet, daß sich bei den Beratungen des finnischen Parlaments die Mehrheit gegen die Unterzeichnung eines Paktes aussprechen wird, wie er zwischen der UdSSR und den Balkan-Staaten abgeschlossen und von der Sowjet-Union auch für Finnland vorgeschlagen wurde. Jedoch dürfte die Bereitschaft zur Einleitung von Verhandlungen mit dem Ziel einer Verbesserung der finnisch-sowjetischen Beziehungen im Rahmen eines Freundschaftspaktes grundsätzlich zum Ausdruck gebracht werden. Die Sozialdemokraten (mit 48 von 200 Sitzen des Parlaments) werden wahrscheinlich das sowjetische Angebot nicht bedingungslos annehmen und Gegenvorschläge einreichen, wobei sie von der Bauernpartei unterstützt werden dürften. Die Konservativen (29 Sitze) sind für die Ausarbeitung eines Freundschaftsvertrages, lehnen jedoch einen Militärpakt ab. Die Kommunisten (50 Sitze) dagegen setzen sich sowohl für einen Freundschafts-, als auch für einen Militärpakt mit der Sowjet-Union kategorisch ein.

Die außenpolitische Kommission hat auf die Frage, ob der rumänisch-sowjetische Pakt als Grundlage eines finnisch-sowjetischen Abkommens dienen könne, eine negative Antwort gegeben. Auch Präsident Paasikivi scheint mit dem Außenminister und dessen Staatssekretär, die beide für eine nachgiebige Haltung gegenüber Moskau sind, in Meinungsverschiedenheiten geraten zu sein. Die Antwort Paasikivis auf die sowjetischen Vorschläge dürfte kaum noch diese Woche zu erwarten sein.

PARIS — François-Poncet schreibt im „Figaro", die ersten Folgen einer Einigung in den finnisch-sowjetischen Besprechungen würde wohl zur Entfernung der alliierten Truppen aus Österreich führen, denn nach Finnland sei Österreich die einzige Lücke im System der sowjetischen Kontrolle Ost-, Mittel- und Südosteuropas.

Neue Scheidemünzen

BADEN-BADEN — Die Militärregierung teilt mit: Um dem gegenwärtig in ganz Deutschland herrschenden Kleingeldmangel abzuhelfen, hatte der alliierte Kontrollrat beschlossen, daß wieder eine gewisse Menge von 5 und 10 Pfennig-Stücken geprägt werden sollen. Mit der Prägung wurde am 1. Dezember begonnen, und die französische Zone hat eine erste Lieferung bereits erhalten. Diese neuen Münzen, die demnächst in Umlauf kommen sollen, gleichen den früheren Münzen, jedoch befindet sich auf der Kehrseite nicht mehr das Hakenkreuz.

Fortschritte in der Währungsreform

STUTTGART — Die Verhandlungen über die Währungsreform im Kontrollrat haben Fortschritte gemacht, erklärte General Clay am Mittwoch auf einer Pressekonferenz in Stuttgart anläßlich der Länderratstagung auf eine entsprechende Anfrage. Er könne sich, so führte General Clay aus, jedoch nicht definitiv äußern, da die Verhandlungen noch zwei bis drei Wochen dauern werden. Zu der von der Presse verbreiteten Meldung, daß Botschafter Murphy geäußert habe, eine Währungsreform werde voraussichtlich noch vor dem 1. Juli 1948 durchgeführt werden, erklärte General Clay, ein Datum für die zukünftige Währungsreform sei noch nicht festgesetzt. Die amerikanische Militärregierung hoffe, daß die Währungsreform eine vernünftige Belastung für alle von ihr betroffenen Personen bringen werde. Ein Lastenausgleich müsse jedoch nicht unbedingt mit der Währungsreform verbunden sein, sondern könne auch späteren Sonderregelungen überlassen werden.

Dr. Pünder Oberdirektor

FRANKFURT — Der Kölner Oberbürgermeister, Dr. Hermann Pünder, wurde auf Vorschlag der CDU/CSU von der Vollversammlung des Frankfurter Wirtschaftsrates zum Oberdirektor des Verwaltungsrates und der frühere bayrische Wirtschaftsminister Dr. Ehrhardt zum Direktor der Verwaltung für Wirtschaft gewählt. Die bisherigen Direktoren Dr. Schlange-Schöningen, Hartmann, Professor Dr. Frohne und Staatssekretär Schubert wurden wiedergewählt. Bei dieser Wahl hatten sich CDU/CSU, DP und teilweise auch FDP zu einem Block zusammengefunden, dem SPD, KPD und ein Teil der FDP in Opposition gegenüberstanden.

Meldungen in Kürze

BERLIN — Die britische Militärregierung hat Jakob Kaiser die Lizenz für eine CDU-Zeitung gewährt, die mit einer Auflage von 100 000 Exemplaren erscheinen wird.

ESSEN — Sämtliche noch produzierenden Kruppschen Werke sollen mit Ausnahme von einigen Anlagen innerhalb 14 Tagen stillgelegt werden.

FRANKFURT — Bei der Londoner Gewerkschaftskonferenz über den Marshallplan wird der Bundesvorsitzende des Freien Gewerkschaftsbundes Hessen, Willi Richter, die amerikanische Zone und der Zonenvorsitzende Adolf Ludwig die französische Zone vertreten, während für die britische Zone Dr. Hans Böckler als Vertreter genannt wurde.

STUTTGART — Im Zusammenhang mit der Verhaftung der „Reichsfrauenführerin" Scholtz-Klink wurde die Tochter des früheren Königs von Württemberg, Prinzessin Pauline von Württemberg von amerikanischer Sicherheitspolizei festgesetzt.

LONDON — Wie das britische Handelsministerium bekanntgibt, ist ein britisch-finnisches Handelsabkommen unterzeichnet worden.

ROM — Im Zusammenhang mit dem Aufenthalt des britischen Lordkanzlers Jowitt in Rom hat das italienische Außenministerium erklärt, man trage sich mit der Absicht, einen britisch-italienischen Freundschaftspakt abzuschließen.

JERUSALEM — Die Unruhen in Palästina forderten im Februar auf jüdischer Seite 198 Tote bei den Arabern 236, unter den Truppen 49 und unter der britischen Polizei 5 Tote.

WASHINGTON — Eine amerikanische Mission, die die Aufgabe hat, die Frage der Errichtung einer Zivilverwaltung in der amerikanischen Besatzungszone zu überprüfen, ist nach Deutschland abgereist.

Tschechische Politiker verlassen ihr Land

Verstaatlichungen bahnen sich an — London, Paris und Washington beraten

PRAG — Der neue tschechoslowakische Postminister hat bekanntgegeben, daß die Wahlen in der Tschechoslowakei verschoben werden. Diese Entscheidung wird damit begründet, daß die Regierung noch vor den Wahlen ein umfangreiches Gesetzprogramm verwirklichen wolle.

Nach einer Meldung der „Mlada Fronta" sollen die großen Hotels verstaatlicht werden. Auch die Großhandelsfirmen sollen der Verstaatlichung anheim fallen. Zu dem bevorstehenden Fünfjahresplan äußerte der Präsident des tschechischen Wirtschaftsrates, dieser Plan bedeute eine Umwandlung der wirtschaftlichen Struktur des Landes. Die neue Lage auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik und die Intensivierung der Handelsbeziehungen mit Ost- und Südosteuropa machten u. a. auch eine Stärkung der Schwerindustrie erforderlich. Dies sei eine Folge der Änderung der tschechoslowakischen Außenpolitik.

Das tschechoslowakische Informationsministerium hat die von einer Londoner Zeitung verbreitete Nachricht über den Rücktritt des Präsidenten Benesch kategorisch dementiert. Beneschs Partei, die Volkssozialistische Partei, wird von jetzt ab „Tschechische Sozialistische Partei" heißen.

Der vertraute Mitarbeiter des ersten Präsidenten der tschechoslowakischen Republik, Masaryk, der jetzt die Tschechoslowakei im UNO-Unterausschuß für die Freiheit des Presse- und Informationswesens vertritt, wurde vom Verband der Legionäre und ehemaligen freiwilligen Kriegsteilnehmer seines Amtes als Chefredakteur der Zeitung des Verbandes des „Narodno Osvobozeni", enthoben. Präsident Benesch, der sich z. Zt. auf seinem Landsitz befindet, ist erkrankt.

WIEN — Wie die „Weltpresse" meldet, wurde der Grenzverkehr zwischen der Tschechoslowakei und Oberösterreich in den letzten Tagen weitgehend eingeschränkt. Die tschechoslowakischen Behörden untersagten ihren Grenzbewohnern jeden Grenzübertritt.

HOF — Nach einer Mitteilung der Grenzpolizei Marktredwitz nimmt die Zahl der in die US-Zone Deutschlands flüchtenden Tschechen ständig zu.

OTTAWA — Der tschechoslowakische Gesandte in Kanada, Nemec, und der tschechoslowakische Gesandtschaftssekretär in Ottawa, der gleichzeitig den Posten eines Handelsattachés bekleidet, haben ihre Demission erklärt. Auch der tschechoslowakische Botschafter in Washington erklärte, die Tschechoslowakei sei ein totalitärer Staat unter absoluter Polizeiherrschaft geworden. Er sei daher außerstande, eine solche Regierung bei den Vereinigten Staaten zu vertreten. In den Haag ist der tschechoslowakische Gesandte Serge Ingr ebenfalls zurückgetreten.

MÜNCHEN — In dem Bericht eines geflüchteten Prager Journalisten im „Münchner Merkur" wird die Vermutung ausgesprochen, daß sich in England eine tschechoslowakische Exilregierung bilden werde, der u. a. General Prchala, der Gesandte Orusky und einige der zurückgetretenen Minister, soweit sie nach England flüchten konnten, angehören würden.

LONDON — Ein Sprecher des Foreign Office erklärte, daß London, Paris und Washington ihre Ansichten über die Vorgänge in der Tschechoslowakei austauschen. Er lehnte es jedoch ab, zu den Gerüchten über eine Abberufung des britischen Botschafters in Prag Stellung zu nehmen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Italien zwischen Ost und West

Die Rolle der Außenpolitik bei den italienischen Wahlen

ROM — Italien steht im Zeichen der am 18. April stattfindenden Wahlen, die in einem Augenblick wichtiger außenpolitischer Ereignisse vor sich gehen. Auf den Nationalkongressen der großen Parteien haben sich die einzelnen Parteien neu gruppiert, wodurch sich die Wahlfronten deutlicher abzuzeichnen beginnen.

Der sozialistisch-kommunistische Block wird aller Voraussicht nach das Stimmengewicht des Blocks der christlichen Demokraten (Ministerpräsident de Gasperi) nicht erreichen können. Man darf nicht vergessen, daß Italien ein rein katholisches Land und Sitz des Papstes ist. Es wäre falsch, die Rolle der Christlich-Demokratischen Partei in Italien etwa mit der der deutschen CDU zu vergleichen, und auch ein Vergleich mit der Republikanischen Volksbewegung in Frankreich würde der Wirklichkeit nicht gerecht werden. Die Christlich-Demokratische Partei Italiens ist äußerst mächtig. Sie ist viel stärker in der Arbeiterschaft und in der Bauernschaft verwurzelt als in irgend einem anderen Lande. Auch in der italienischen Gewerkschaftsbewegung ist sie führend. Bei den Wahlen zur Konstituante erhielt sie 34 % der Stimmen, während den Kommunisten 23 % und den damals noch vereinten Sozialisten 22 % zufielen. Dank dem mächtigen Einfluß, den die niedere Geistlichkeit in Italien ausübt, braucht de Gasperi keine Schwächung zu befürchten, sondern kann sogar Zuwachs erhoffen.

In diesem Wahlkampf, dessen Ergebnis weit über die Grenzen Italiens hinaus wirksam werden wird, hat auch die gemäßigte Rechte einen Wahlblock gebildet. Die Verhandlungen waren schwierig und langwierig, aber der nationale Block ist zustande gekommen. Ihm gehören die Demokraten des greisen Nitti, die Liberalen und die Qualunquisten Gianninis an.

Der nationale Block hofft auf die Stimmen des Mittelstandes, der in Italien ebenso in Zersetzung begriffen ist wie anderwärts. Vielleicht jedoch darf der Block, ebenso wie die christlichen Demokraten, Zustrom aus den Reihen der Royalisten erwarten, deren Zahl bei der Abstimmung im Juni 1946 immerhin 10 Millionen betrug. Die Sozialisten der Richtung Saragats erstreben ein Wahlbündnis mit den Republikanern. Selbst wenn der Sozialistisch-Republikanische Block zustande kommen sollte, kann sein Wahlergebnis nur bescheiden sein; es wird ihm jedoch, wie in Frankreich den Sozialisten Léon Blums, die Rolle des Züngleins an der Waage zufallen. Daß sich auf der äußersten Rechten noch eine beachtliche Gruppe aus Royalisten oder Faschisten bilden wird, ist kaum anzunehmen, obwohl es allein drei Parteien gibt, die für die Monarchie eintreten und die Zahl der sich wieder sammelnden Faschisten für beträchtlich gehalten wird.

Für die Vereinigten Staaten oder für die Sowjetunion — das ist im Grund das Hauptthema der Wahlreden in Italien und die Alternative, über die sich 30 Millionen Wähler entscheiden müssen. Für die nichtmarxistischen Parteien und die gemäßigten Linksparteien stellen die Ereignisse in der Tschechoslowakei ein mächtiges Argument gegen die Russen dar. Die politischen Führer und die Organe dieser Parteien weisen auf die Gefahr des Totalitarismus hin, der Europa bedroht. Besonders Ministerpräsident de Gasperi zögert nicht zu erklären, daß die Demokratie in Italien infolge der sowjetischen Ideologie vor dieser Gefahr stehe.

Die Anhänger der sozialistisch-kommunistischen Parteien dagegen brandmarken unermüdlich den Marshall-Plan und bezeichnen sich als Hüter der nationalen Unabhängigkeit, die nach ihrer Ansicht von der inneren Reaktion und dem politischen und wirtschaftlichen Imperialismus der Vereinigten Staaten bedroht ist.

Die Wahlkampagne vollzieht sich in einer relativ ruhigen Atmosphäre. Auch die Kommunisten respektieren zumindest im augenblicklichen Stadium der Wahlkampagne den von den Parteien beschlossenen „Burgfrieden". Der Erzbischof von Mailand, Kardinal Schuster, ließ sich jedoch dadurch nicht behindern, in einer äußerst scharfen Form den Kommunismus zu verdammen und den Bannstrahl ausdrücklich auf die Wähler auszustrecken, die für kommunistische Listen stimmen. Er hat seinen Klerus aufgefordert, allen Anhängern des Kommunismus die Erteilung der Absolution zu verweigern. Der Sekretär der kommunistischen Partei, Longo, forderte, daß der Erzbischof vor Gericht gestellt und bestraft werde. Aber auch in nichtkommunistischen Kreisen wird zum Teil bedauert, daß der Kardinal die Verurteilung des Kommunismus in Form einer Intervention in den Wahlkampf vorgenommen hat.

Tilsit – jetzt Sowjetsk

Daß Königsberg, die Stadt Kants, seit mehr als Jahresfrist Kaliningrad heißt (nach dem langjährigen sowjetischen Staatschef Kalinin), ist bekannt. Kaum oder gar nicht bekannt geworden in Deutschland sind bis jetzt jedoch die Umbenennungen anderer wichtiger Städte im russisch besetzten Teil Ostpreußens. Ein Artikel der französischen Illustrierten „France Illustration", der sich mit der Russifizierung Ostpreußens beschäftigt, bringt dazu interessante Angaben.

Die Umtaufe sämtlicher ostpreußischer Ortsnamen erfolgte im Dezember 1946, als der nördliche Teil der Provinz in sowjetische Zivilverwaltung genommen wurde. Damals wurde aus Preussisch-Eylau Bagratjonowsk (nach dem berühmten russischen Feldherrn der napoleonischen Zeit), Gumbinnen wurde zu Gusjewsk (ebenfalls nach einem General, der dort gekämpft hatte), und Insterburg zu Tschernjakowsk (nach dem im Februar 1945 in Ostpreußen gefallenen Sowjet-General Tschernjakow). Tilsit, die einstige Grenzstadt, der Schauplatz der historischen Begegnung zwischen Napoleon I. und Zar Alexander von Rußland, wurde in Sowjetsk umgetauft, das südlich davon gelegene Ragnit in Swerdlowsk. Pillau, das im 17. Jahrhundert vom „Großen Kurfürsten" zum preußischen Kriegshafen gemacht wurde, heißt heute Baltjisk, das zwischen Pillau und Königsberg gelegene Fischhausen Primorsk. Lasdehnen, ein durch seine Keramiken einst bekannt gewesenes Städtchen, wurde mit dem Namen Krasnoznomansk, d. h. „Rote Fahne", ausgezeichnet.

Zahlreiche ostpreußische Orte haben im Verlaufe der vergangenen 13 Jahre nun zweimal ihre Namen gewechselt. Nach 1933 nämlich, als man nicht genug tun konnte, den deutschen Charakter jener Provinz zu unterstreichen, wurden alle Ortsnamen geändert, die auf die litauische und polnische Nachbarschaft hinwiesen, so erhielten u. a. Städte, wie Stallupönen und Darkehmen, neue Namen. Heute bestehen weder jene geschichtlich gewachsenen noch die aufgezwungenen Ortsbezeichnungen. Stallupönen heißt jetzt Nestorow, aus Darkehmen wurde Ozerk.

Deutschland und Frankreich auf den Weltmärkten

PARIS — Ein Bericht des Pariser Mitarbeiters des Kosmos-Pressedienstes befaßt sich mit der Möglichkeit einer deutsch-französischen Konkurrenz auf den Weltmärkten. Für Frankreich wie für Deutschland sei in den nächsten Jahren der Export eine Lebensfrage. Die Abwertung des französischen Franc solle die Ausfuhr der wichtigsten französischen Exportartikel wie Weine und Spirituosen, Seidenstoffe, Kalidünger, Automobile, Wollstoffe, Wollgarne, Metallwaren, Mineralien (Eisenerze und Bauxit), verschiedener chemischer Erzeugnisse, Maschinen, Wolle, Parfüm und Seife, Eisen und Stahl, Öle und Essenzen, Rohleder und Felle, Liköre, Glas und Kristall, Baumwollstoffe, Obst, Leinengarne und Samen erleichtern.

An eine ernsthafte Konkurrenz mit der deutschen Exportindustrie sei jedoch nur bei Textilien und bei Kraftfahrzeugen zu denken. Frankreich bemühe sich um die Entwicklung seiner Kunstseidenausfuhr und rechne damit, frühere deutsche Absatzmärkte für sich zu erobern. In der Wollgarn- und Wollstoffindustrie sei Frankreich von jeher leistungsfähig gewesen. Dagegen seien die Aussichten für den Baumwollwarenexport begrenzt. Eine französische Spezialität seien bedruckte Baumwollstoffe für Damenkleider. Bei Serienware und Herrenkleiderstoffen werde dafür Deutschland kaum auf eine wesentliche französische Konkurrenz stoßen.

Der Wiederaufbau der deutschen Kraftfahrzeugindustrie werde von den interessierten französischen Kreisen nicht ohne Besorgnis verfolgt. Man befürchtet, so schreibt der Korrespondent, daß die deutschen Fabriken infolge Verwendung neuerer Maschinen und größerer Serienfabrikation leistungsfähiger sein könnten. Allerdings sei für die deutsche Industrie zu berücksichtigen, daß die französische Autoindustrie auf den Weltmärkten einen ausgezeichneten Ruf besitze.

Die Metallwaren- und Maschinenindustrie begnüge sich weitgehend mit der Ausfuhr von Spezialmaschinen, jedoch sei mit einem weiteren Ausbau dieses Wirtschaftszweiges zu rechnen. Auf anderen Gebieten werde sich in Zukunft eine deutsch-französische Konkurrenz gelegentlich nicht vermeiden lassen, wie z. B. bei Glas, vom Flachglas bis zum Spiegelglas — (für den letzten Artikel dürfte die französische Leistungsfähigkeit durch die wirtschaftliche Eingliederung des Saargebietes gesteigert werden) — bei optischen Artikeln, Fotoapparaten, Mikroskopen und sonstigen wissenschaftlichen Instrumenten. Hier habe Frankreich gerade in den letzten Jahren beachtliche Fortschritte gemacht, und man müsse fernerhin mit französischen Produkten auf den Weltmärkten rechnen. Im allgemeinen dürfte es aber zu keiner ernstlichen Überschneidung der französischen und der deutschen Exportbemühungen kommen.

Ein bedenklicher Irrtum

Für die agitatorische Maßlosigkeit der Bayernpartei, die bisher der Bauernführer Dr. Fischbacher in mehr oder minder grotesk-komischer Form bezeugte, hat nunmehr der frühere CSU-Minister Dr. Baumgartner, heute in der vordersten Linie der neuen Oppositionsgruppe, einen neuen und ungleich bedenklicheren Beweis geliefert. In einer Massenversammlung im Münchener Zirkus Krone folgerte Dr. Baumgartner aus der Feststellung, daß Bayern dasselbe Recht auf staatliche Selbständigkeit besitze wie Österreich, die Forderung, die bayrischen Grenzen zu sperren und etwa 400 000 Preußen auszuweisen. Man braucht sich dieser Feststellung gegenüber nicht lange mit Rückblicken auf die geschichtliche Entwicklung der einstigen Donaumonarchie oder des österreichischen Staates nach dem ersten Weltkrieg aufzuhalten, um überzeugt zu sein, daß Dr. Baumgartners historischer Blick gänzlich getrübt ist und nur mehr Weiß-Blau sieht. Da aber auch weit über die Bayernpartei hinaus, die jetzt die Lizenz der „Partei der Verbitterten" (um mit dem CSU-Abgeordneten Haussleiter zu sprechen) für sich in Anspruch zu nehmen scheint, allenthalben in Bayern eine entschiedene Neigung wahrzunehmen ist, wie in den Jahren nach 1918 bayrische Belange und bayrische Sonderrechte zu reklamieren, kann man über derartige föderalistische Exzesse nicht einfach zur Tagesordnung übergehen. Denn diese bajuwarischen Tendenzen, denen man dank der zugkräftigen und den stärksten Landesegoismus ausnützenden Propaganda der Bayernpartei z. Zt. auf Schritt und Tritt begegnet, bleiben in ihrer weiteren Wirkung nicht auf die neue Partei beschränkt. Es wird ihnen bis zu einem gewissen Grade von allen Parteien des Landes irgendwie Rechnung getragen. Auch der Kurs der einzigen Regierungspartei, der CSU, wird von der breiten Stimmung nicht unerheblich beeinflußt, zumal das Ausscheiden des kampflustigen Staatsrats Dr. Schaeffer aus dem CSU-Landesverband die Gefahr einer Aufspaltung der CSU heraufbeschwört und ein Abschwenken gewisser oberbayrischer CSU-Gruppen zur neuen Bayernpartei bedrohlich nahegerückt hat.

Das von der Agitation der Bayernpartei angefachte pseudoföderalistische Feldgeschrei richtet sich gegen den Frankfurter Wirtschaftsrat als die einstweilige Instanz, deren Gesetzgebung sich — wie das auch die neue bayrische Verfassung ausdrücklich vorgesehen hat — das Landesrecht unterzuordnen hat. Der Kampf ist deshalb pseudoföderalistisch, weil er sich auf Argumente und anscheinend unausrottbare, mehr gefühlsmäßige Erwägungen aus einer Zeit stützt, als es noch galt gegen ein überstarkes Preußen bayrische Rechte zu verteidigen. Daß die Voraussetzungen für eine derartige Haltung heute wirtschaftlich und politisch längst nicht mehr gegeben sind, das wird natürlich von engstirnigen Parteipolitikern, die aus den überholten Argumenten Kapital für ihre Stimmungspolitik zu schlagen trachten, geflissentlich übersehen. Sie geben vor, die „Verbitterten" im Lande zu sammeln. In Wahrheit aber schaffen sie eine ebenso laute wie zügellose Fronde aller Eigensüchtigen, die geschäftstüchtig föderalistische Anschauungen mißbrauchen. Wohin der Weg führt, zeigt der hemmungslose Extremismus Dr. Baumgartners, der eine schwere und letztlich ausgesprochen separatistische Belastung des Gedankens einer ausgleichenden und nicht in Sonderrechten befangenen föderalistischen Lösung der Deutschlandfrage darstellt. Wenn die Bemühungen um eine solche Lösung in Bayern statt mit Vernunft und Maß mit parteiegoistischer Blickverengung betrieben werden ist darin nicht die letzte Ursache der allzuoft zitierten „Verbitterung" zu suchen. Auch die bayrischen Parteipolitiker könnten nachgerade gelernt haben, sorgfältig zwischen Ursache und Wirkung zu unterscheiden.

—y—

„England muß stark bleiben"

LONDON — In der Debatte über die Nationalverteidigung im englische Unterhaus erklärte Premierminister Attlee, die englische Politik werde von dem Gedanken beherrscht, die Gefahr einer Agression in Europa auszuschalten und zu diesem Zwecke Deutschland auf der Basis der Gleichberechtigung zu einem brauchbaren Glied des geeinten Europa zu machen. „Wir haben uns bemüht, die Atomkontrolle einzuführen, aber Rußland hat uns immer wieder den Weg versperrt. Wir werden jetzt auch alle Probleme des Atomkrieges und des Bakterienkampfes prüfen". Verteidigungsminister Alexander betonte, daß Großbritannien seinen Willen zur Stärke beweisen müsse.

Große Wäsche mit Ultraschall

Mit der Entdeckung der Ultraschallwellen hat die Wissenschaft ein bisher kaum geahntes Neuland betreten, das sie in kürzester Zeit in ein ebenso interessantes wie vorläufig noch unübersehbares Experimentierfeld verwandelte. Mit Ultraschallwellen wurden Kaninchen auf eine Entfernung von 50 Metern getötet, wurden Bakterien vernichtet, Nahrungsmittel sterilisiert, schmutzige Hemden gewaschen, Mäuseohren, Getreidekeimlinge und Rheumakranke behandelt. Und zwar mit den verschiedenartigsten und überraschendsten Effekten.

Es handelt sich dabei um Schallwellen, deren Frequenz 30 000 Schwingungen in der Sekunde überschreitet und die damit außerhalb der menschlichen Wahrnehmbarkeit liegen — um unhörbare Schallwellen also. Obwohl man sich über die physikalische Natur der Wellen im Klaren ist, begegnet man bei ihrer Erprobung immer neuen Rätseln. Während sie eine dicke Kupferfolie ohne weiteres durchdringen, scheitern sie an einer simplen Eihautmembrane. Immerhin sind sie inzwischen so weit erforscht, daß man beginnt, sie für die Praxis des Alltags nutzbar zu machen. Amerikanische Milchwirtschaften verwenden sie, um Bakterien zu töten und die Fettkügelchen in der Milch zu spalten. Die so behandelte Milch wird dadurch haltbarer und leichter verdaulich. Ein Botaniker der Connecticut Universität zog aus „bestrahltem" Getreidesaatgut einen Mehrertrag von 15%. Andere Erfinder bedienen sich der mysteriösen Wellen bei der Arzneimittel- und Hautcremeherstellung, da es mit ihrer Hilfe möglich ist, unmischbare Flüssigkeiten wie Öl und Wasser miteinander zu verbinden. Ein besonders findiger Kopf wandte dasselbe Prinzip auf die Herstellung eines „Ultraschall-Eiscremesodas" an. In England wurde ein Verfahren entwickelt, das verschmutzte Gewebe mit Ultraschall reinigt. Hier wird das Wasser in einer Waschmaschine durch einen „Ultraton-Oszillator" in Schwingungen versetzt, sodaß der schnelle Wechsel des Wasserdrucks die Schmutzpartikelchen aus ihrer Bindung löst. Auch in der Medizin wurden Schallwellen bereits mit Erfolg erprobt. Ein Hamburger Arzt verwandte sie als hochintensive Massage, die kranke Zellgewebe zu schnellem Zerfall bringt und den Körper gleichzeitig zur Erneuerung anregt. In der Rheumaklinik in Wiesbaden sollen mehrere hundert schwerkranker Patienten mit so großem Erfolg „beschattet" worden sein, daß diese bereits nach kurzer Zeit wieder im Vollbesitz ihrer Bewegungsfreiheit waren.

Während man bei den Wellen über eine Reihe „guter" Eigenschaften im Bilde ist, tappt man hinsichtlich ihrer zerstörerischen Tendenzen noch weitgehend im Dunklen. Doch weiß man, daß sie vorhanden sind. Eine Maus, deren Ohrmuscheln nur eine Minute der Wirkung der Ultraschallwellen ausgesetzt waren, verlor diese innerhalb weniger Tage — offenbar durch einen rasch fortschreitenden Gewebezerfall. Ein Experiment, das die unheimlichsten Ausblicke eröffnet.

KULTURSPIEGEL

Mit Hilfe meiner eigenen Definitionen denken

Aus Briefen Paul Valérys an André Gide

Es fällt mir schwer, mir in Gestalt eines Buches vorzustellen, was einmal ein Leben intellektuellen Wollens war, meinen persönlichen Widerstand gegen die Machenschaften der Liederlichkeit, der Verrohung, der Verweichlichung und der Sinnentblößung, die der heutige Mensch durch das Leben erfährt, das er zu führen gezwungen ist, durch die Universität, die Zeitung, die Moden, die Vorspiegelungen, die Extremisten, die Opportunisten, die Geistlichkeit, die Künstler und ganz allgemein durch die Einen, die zum Glauben anhalten, und die Anderen, die glauben.

Ich habe versucht, das zu denken, was ich dachte, und ich tat es mit einer hartnäckigen Naivität. Man nennt mich spitzfindig, und das ist ein Unsinn. Ich bin vielmehr brutal, aber ich habe oder hatte die Verbohrtheit der Präzision. Ein ungeheurer Teil meiner Arbeit, halb nutzlos, halb brauchbar, bestand darin, mir Definitionen zu schaffen. Mit Hilfe meiner eigenen Definitionen denken, das wurde für mich eine Art Lebenszweck.

1921

Ich habe viele Dinge neu erdacht. Die anderen Menschen zum Beispiel. Mit Anstand habe ich die Begriffe zum Platzen gebracht, die mir den Geist verklebten. Ich habe den Worten meine Stiefel an den Kopf geworfen, statt sie zu ihren Ehren zu duzen. Ich habe ganze Systeme auf Maß zugeschnitten, und ich fabriziere sie noch immer, Theorien, die meine Hühneraugen nicht drücken, Zusammenhänge, die mir so viel sind wie bequeme Aufzüge, fließend Wasser und Gas der Träumerei und der Analyse. Ich habe meine Scheiben geputzt, ich habe den wachsenden Hochmut abgekratzt, von dem ich nie sehr viel besaß, obschon es so schien.

1894

•

Mein Ziel war ein tief-inneres, vorstellungsreiches Gleichgewicht.

1894

Ein Standard-Lehrbuch

Willi Baumeister's „Das Unbekannte in der Kunst"

Willi Baumeister, der führende Kopf unter den „abstrakten Malern" in Deutschland, hat ein Buch „Das Unbekannte in der Kunst" geschrieben; es erschien dieser Tage in der Curt E. Schwab-Verlagsgesellschaft, Stuttgart. — Als Motto der bedeutenden Arbeit dient das Goethe-Wort: „Den Stoff sieht jedermann vor sich / Den Gehalt findet nur der, der etwas dazu zu tun hat / Und die Form ist ein Geheimnis den meisten". Das Buch ist „Allen denen, die gelitten haben" gewidmet. Es ist leicht faßlich geschrieben und mit einem vorzüglich zusammengestellten, 164 Abbildungen starken Bilderbogen kommentiert.

Mit dem Unbekannten in der Kunst „ist gemeint, daß dem Kunstbetrachter durch das Kunstwerk ein vordem unbekannter Wert geschenkt wird, und daß sich daraus auch ein Wert der Kunstbetrachtung herleitet. Außerdem soll als Bedeutendstes betont werden, daß in dem Resultat einer künstlerischen Leistung ein Hauptwert erzeugt wurde, der dem tätig gewesenen Künstler vordem nicht bekannt war. Hierin liegt die umfassende Macht der Kunst in Form eines fortzeugenden Prozesses.

Nur gelegentlich ist ein zweites Unbekanntes, das Zukünftige, berührt, das durch Abrollen der Zeit zum Bekannten wird. Wenn auch prinzipiell eingeschlossen, so doch weniger hervorgehoben ist das dritte Unbekannte, das Rätsel der Kunst und des Lebens. Das Unbekannte gewinnt auch im Hinblick auf das menschliche Leben eine umfassende Bedeutung."

Mählich und deutlich führt Baumeister den modernen Leser durch das hochaufgeschichtete Reich der Kunst aufwärts und leert ein Problem nach dem andern aus dem überproblematisierten Kultur-Gehirn mit Anstand aus. Als den heiligen Rest bezeichnet er: Das Unbekannte in der Kunst; und letzten Endes: in der Kunst des Lebens, d. h. das Unbekannte im Leben selbst. Diesen großartigen und, solange Menschen leben werden, unverbrauchbaren Reichtum des Lebens lehrt Baumeister, mitten in dem heißgeschmiedeten Mode-Fatalismus der Gegenwart, unbekümmert wie ein Kind.

*

Die britischen, amerikanischen und französischen Militärbehörden bereiten in Zusammenarbeit mit der Unesco die Herausgabe einer Bandreihe über die Ergebnisse der DEUTSCHEN FORSCHUNG von 1939 bis 1946 auf allen Gebieten der Wissenschaft vor.

Eine Reihe von ZUSAMMENKÜNFTEN zwischen niederländischen und deutschen Studenten soll im Laufe des Sommers stattfinden.

ZULASSUNGEN ZUM STUDIUM an allen Universitäten und Hochschulen der Ost-Zone und im russischen Sektor von Berlin erfolgen nur zum Wintersemester. Ausnahmen für das Sommersemester können nur bei fachlich hochqualifizierten Bewerbern gemacht werden, die politisch Verfolgte sind.

Der LYRIKPREIS DES SÜDVERLAGS, den für das Jahr 1947 der in New York lebende deutsche Dichter Martin Gumpert erhalten hatte, wurde in der Zeitschrift „Die Erzählung" für das Jahr 1948 NEU AUSGESCHRIEBEN.

Der Ullstein-Verlag, Berlin, brachte unter dem Titel „VERBOTEN UND VERBRANNT" einen Sammelband mit den Arbeiten von 200 deutschen Dichtern, die von den Nazis verboten worden waren, heraus.

Mit sowjetischer Lizenz wird der Rowohlt-Verlag in der Reihe seiner RO-RO-RO-PUBLIKATIONEN Anna Seghers Roman „Das siebte Kreuz" und „Der brave Soldat Schwejk" von Hacek in Berlin herausbringen. (Die russische Militärregierung stellt das Papier für eine Auflage von je 150 000 Exemplaren zur Verfügung, nachdem die amerikanische Militär-Regierung die Papierzuteilung in ihrer Zone gesperrt hat.)

Vom 14. März bis 11. April findet in Tübingen eine graphische Ausstellung „STUTTGARTER SCHULE" statt.

Gemälde und Grafik von MAX ACKERMANN stellt Egon Günther in Mannheim aus.

Kürzlich fand in London ein Gedenkkonzert für RICHARD TAUBER statt. Die Erträgnisse sind für ein „Richard Tauber-Erinnerungs-Stipendium", das jungen Sängern zugute kommen soll, bestimmt.

Außer der „STRAWINSKY-FESTWOCHE", zu der der Komponist seine Teilnahme zugesagt hat, werden in BAYREUTH auch die Richard-Wagner-Festspiele vorbereitet. Das mit den Mozart-Festspielen wiedereröffnete markgräfliche Opernhaus wird in diesem Jahr seine 200-Jahrfeier festlich begehen.

Vom 26. bis 31. Mai finden in Bad GODESBERG wieder MUSIKFESTTAGE statt. Auf dem Programm stehen neue Werke deutscher Komponisten sowie wenig bekannte alte Musik.

WILHELM FURTWÄNGLER dirigierte am letzten Sonntag mit außerordentlich großem Erfolg in London.

In Nizza finden unter Mitwirkung bekannter amerikanischer Jazzorchester die internationalen JAZZ-FESTSPIELE statt.

Cocteaus neuer Film „RUY BLAS" nach dem gleichnamigen Drama Victor Hugos mit Jean Marais, Danielle Darrieux, der sehr schönen Film-Novize Jonne Salinas und Marcel Herrand erreicht die Qualität von „Es war einmal" nicht; er verspricht jedoch ein starker Publikumserfolg zu werden.

Wolfgang Borchert's Heimkehrertragödie „DRAUSSEN VOR DER TÜR" wurde im Stuttgarter Theater der Jugend uraufgeführt. Hannes Tannert's Inszenierung schwankte zwischen der Betonung der grauen Ausweglosigkeit, die den Heimkehrer Beckmann zum Selbstmord treibt, und der vom Autor vielleicht doch offen gelassenen Möglichkeit zu einem neuen Leben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Baden-Baden

Es knallt

Es knallt. Dumpf und schwer dröhnt es in der Halle. Leute schrecken zusammen. Polizisten rennen herbei. Alles schaut ängstlich in die Ecke, die eben von einer Menschenkette umzäunt wird.

Ist jemand tot, verletzt oder angegriffen? Oder war es ein Schreckschuß, der die harmlosen Bürger bestürzen sollte? Nichts von alledem.

Erschüttert besieht sich ein Pechvogel seinen geplatzten Fahrradreifen. F.

Eine Spende aus Irland

Der Caritasverband für den Stadtkreis Baden-Baden und die Gemeinde Ebersteinburg können in den nächsten Tagen aus einer Spende des Irischen Volkes Büchsenfleisch abgeben. Empfangsberechtigt sind im Stadtkreis Baden-Baden und in der Gemeinde Ebersteinburg ohne Rücksicht auf die Konfession folgende Personen, soweit sie nicht Selbstversorger sind:

1. Tuberkulose-Kranke, die in der Betreuung der Tuberkulose-Fürsorgestellen stehen.
2. Zucker-Kranke, die im Besitze der Insulin-Karte sind,
3. Werdende und stillende Mütter.

Die in Frage kommenden Tuberkulose-Kranken erhalten persönliche Nachricht über die Ausgabe. Die Zucker-Kranken können gegen Vorlage der Insulin-Karte, die werdenden und stillenden Mütter gegen Vorlage der Februar-Mütterkarte ihre Spende abholen in der Zeit vom 8. bis 20. März in Baden-Baden, Marktplatz 10, wochentags von 10—12 Uhr.

Kindererholung durch Europa-Union

Die „Europa-Union" vermittelt in Zusammenarbeit mit der Internationalen Kinderhilfe (Schweiz) bedürftigen deutschen Kindern im Alter von 5—13 Jahren einen mehrwöchentlichen Erholungsaufenthalt bei Schweizer Familien. Interessierte Erziehungsberechtigte solcher Kinder wenden sich bis 9. März unter Vorlage eines ärztlichen Gutachtens und unter Angabe von Name, Geburtsdatum und Konfession der Kinder, sowie Anschrift und Beruf der Eltern (alles in doppelter Ausfertigung) an den Beauftragten der „Europa-Union" für das Land Baden, Herrn Karl H. Hummel, Freistett/Baden, Hauptstraße 478.

Amerikanischer Dirigent in Baden-Baden

Am Dienstag traf der amerikanische Musikoffizier John Bitter ein, der als Gastdirigent das nächste Sinfoniekonzert des Großen Orchesters des Südwestfunks leiten wird. Sein Programm enthält zwei Werke führender zeitgenössischer Musiker von Rang. Die zweite Sinfonie des amerikanischen Komponisten Somuel Barber und die erste Sinfonie des vielgenannten Sowjetrussen Dimirij Schostakowitsch, die Bruno Walter 1930 zum erstenmal in Deutschland dirigierte. Der bekannte französische Pianist Jean Doyen wirkt als Solist in Mendelssohns Klavierkonzert d-moll mit. Beginn: 17 Uhr.

Im bezirklichen Aufbau des Arbeitsamtes ist eine Änderung eingetreten. Auf Anordnung des Landesarbeitsamtes Baden sind im Einvernehmen mit der französischen Militärregierung für Baden in Freiburg ab 1. März die Gemeinden Sandweier, Haueneberstein und Ebersteinburg wieder dem Bezirk des Arbeitsamts B.-Baden zugeteilt worden. Auf die „Amtliche Bekanntmachung" in dieser Nummer weisen wir hin.

Die „Ballets des Arts" — „Das berühmte Pariser Ballett" — wird am Samstag und Sonntag abend im Kleinen Theater auftreten. Die Vorstellung, die am Freitag stattfinden sollte, wird auf Samstag, 15 Uhr verlegt.

Reinhold Schneider wird im Rahmen einer Veranstaltung des Kulturrates der Stadt Baden-Baden auch dieses Jahr in seiner Heimatstadt sprechen. Mitveranstalter sind die Bäder- und Kurverwaltung, sowie die Katholische Arbeitsgemeinschaft. Reinhold Schneider wählte das Thema: „Engel und Dämonen, das Geschichtsbild der Offenbarung". Der Vortrag findet Dienstag, den 9. März, 20 Uhr im Kleinen Theater statt.

Die Katholische Arbeitsgemeinschaft führt am Montag, den 8. März, 20 Uhr, im Kloster zum Hl. Grab den Arbeitskreis über soziale Fragen (Stadtpf. H. Heiler) fort.

Der Verband der Körperbeschädigten, Arbeitsopfer und Hinterbliebenen hält am Mittwoch, 10. 3., um 20 Uhr, im großen Rathaussaal eine Mitgliederversammlung ab.

Den Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken versieht vom 6. bis 13. März die Alte Apotheke Zinn, Gernsbacherstraße 2.

Seinen 80. Geburtstag feiert am 8. März Josef Bitterwolf, Obergärtner i. R., wohnhaft im Altersheim, Annabergstraße 2.

Seinen 76. Geburtstag feiert am 7. März Franz Bleich, Balg.

Glühbirnen-Dieb gefaßt

Der Offenburger Polizei gelang ein guter Fang, als sie einen seit langem gesuchten Glühbirnendieb, einen 33jährigen Mann aus Speyer, festnehmen konnte. Seine Festnahme gelang aufgrund einer genauen Personenbeschreibung durch eine Offenburger Familie, wo der Dieb zusammen mit seinem Schwager versucht hatte, im Treppenaufgang Glühbirnen zu entwenden. Nach dem Komplizen wird noch gefahndet. Der Dieb hatte bei seiner Festnahme 25 Glühbirnen aus Offenburg und Baden-Baden, dem anderen Betätigungsfeld der beiden Langfinger, bei sich. In einer Tasche befand sich eine Fahrkarte nach Friedrichshafen, in dessen Umgebung die Glühbirnen gewöhnlich in Lebensmittel eingetauscht worden waren.

Ein zeitgemäßer Beruf / Schlange-Stehen als Auftrag

In diesen Tagen geschah es, daß eine Schule im Murgtal einen Bezugschein über fünf Glühbirnen bekam, die in Wehr abgeholt werden mußten. Da kann man beim besten Willen nicht mehr von der Not sprechen, die angeblich erfinderisch machen soll. Vielmehr scheint sich mit diesem Beispiel einmal mehr zu beweisen, daß (wenigstens bei verschiedenen Behörden) komplizierte Verhältnisse mit den allgemeinen Schwierigkeiten gleichmäßig wachsen.

Diese Tatsache hat sich ein Badener wohl vor Augen gehalten, als er auf den Gedanken kam, einen Kurierdienst nach Freiburg einzurichten. Einen neuen Beruf hat er damit geschaffen, den des Kuriers nämlich, der den von vielen staatlichen, städtischen und auch privaten Dienststellen geplagten Zeitgenossen lange Wege und viel Arbeit abnehmen und vor allem Zeit sparen helfen will. Durch Plakate wurden wir auf den Mann und seine Tätigkeit aufmerksam. Bei einem Besuch erzählte er uns dann von seinem Vorhaben. So ungefähr kam es: In den Zügen nach Freiburg hörte er immer wieder von zahlreichen Reisenden, daß sie durch irgendeine Behörde oder ein Industrieunternehmen zu einer Fahrt in die Landeshauptstadt gezwungen wurden. Manchmal nur, um einen Stempel für irgendeinen Antrag zu bekommen, manchmal zu einer kurzen Rücksprache, zum Abholen irgendeines kleinen, dafür aber wichtigen Dokumentes, und was es sonst noch alles in unserem formularreichen Zeitalter gibt. Nicht zu vergessen auch die zahlreichen Gründe zum Besuch des Kriegsversehrtenfürsorgeamtes.

Viele, die das gleiche Ziel hatten, trafen sich schon im Zug. Bei irgendeiner Dienststelle standen sie gemeinsam Schlange, suchten zusammen vergeblich nach einer Mittagessensmöglichkeit und fuhren dann — vielleicht bestand die ganze Besorgung nur aus einer fünf Minuten währenden Rücksprache — wieder am Nachmittag nach Baden-Baden zurück. Der Besuch in Freiburg kostete dann nicht nur viel Geld, sondern im überfüllten Zug auch Ärger und — Zeit. Nun will der Kurier den Leuten diese Arbeit abnehmen, einschließlich Schlangestehen, aus dem bestimmt ein Teil seiner Arbeit in Freiburg bestehen wird.

Not macht zuweilen halt doch erfinderisch. thk.

Geburtstagskind Albrecht Schoenhals

Dieser Tage wird der bekannte Schauspieler und Arzt Dr. Albrecht Schoenhals — — nein, wir sagen nicht, wie alt er wird!

Die selbstverständliche galante Sitte, das wirkliche Alter einer schönen Frau weder zu verraten noch zu erfahren zu trachten, soll endlich einmal auch auf das männliche Geschlecht angewendet werden.

Wir sagten also nichts vom Alter unseres Geburtstagskindes (sogar das Datum soll im Unklaren bleiben, um einen um so angenehmeren Gratulationsspielraum zu ermöglichen — unser Geburtstagsgeschenk!); dafür sagten wir aber, daß wir Albrecht Schoenhals, ganz unabhängig von seinem Namen, für schön halten. Ja, staunen Sie nur, meine Damen, daß hier unerwartet eine kühne Lanze für — die Emanzipation des Mannes gebrochen wird: aber sie wäre vielleicht auch niemals gebrochen worden, wenn die Gegebenheiten in unserem Falle nicht so außerordentlich günstig ständen: Unser „Schönheitskanditat" könnte ja garnicht vertreten werden, wenn er ohne Tugend wäre — ein Umstand, der übrigens weiblicherseits gar keine Rolle spielt! Albrecht Schönhals hat Tugend: Als Schauspieler, als Arzt, als Mensch!

Wir wünschen ihm einen schönen Geburtstag!

—Kukuk—

Die „Grüne Insel" in vielen Farben

Hand aufs Herz: Was wissen Sie von Irland? Daß es — zumindest de jure — zum Verband der Britischen Commonwealth gehört, daß es den Beinamen „die grüne Insel" hat und daß es die Heimat des großen Dramatikers Bernard Shaw ist und sicher noch einiges andere. Aber haben Sie auch eine Vorstellung vom Lande selbst, von seinen weich geschwungenen Höhenzügen, seinen unermeßlichen Wiesen, auf denen die prächtigsten Pferde weiden, von den schroffen Cliffs, die steil zum schäumenden Meer abfallen, von der fast tropischen Vegetation im Süden und Südwesten, wo Palmenhaine und Rhododendronwälder in abenteuerlicher Blütenpracht glasgrüne Seen und verwunschene Schlösser umschließen? Wer davon noch nichts ahnte, den führten die schönen Farbfotografien von Dr. Joachim Gerstenberg aus Tübingen, der erst kürzlich über Griechenland gesprochen hatte, am vergangenen Dienstag mit auf die Reise durch Eires sechsundzwanzig Grafschaften: von Dublin, der klassizistischen Hauptstadt mit der breitesten Avenue der Welt, über Wicklow zu den Seen von Killarney, nach Limerick am Shannon-Fluß bis zum Donegal-Gebiet. Das Herbe und das Zarte, „die Träne und das Lächeln" lösen in Irlands Landschaft einander ab, die immer regenfeuchte Luft malt alle Farben im sanften Pastell, der geheimnisvolle Schleier, von dem alles dort umhüllt ist, liegt auch auf den vielen Zeugnissen einer großen Vergangenheit: den zahllosen Ruinen, den Friedhöfen mit dem alten kosmischen Symbol, dem Keltenkreuz, den frühchristlichen Kirchen mit den Round Towers, den uralten Befestigungen an der Westküste und den sagenumwobenen Druidensteinen. Aber auch die Menschen Irlands sahen wir, ihre offenen, lebensfrohen Gesichter, wir erfuhren von der Heimwebeindustrie im Westen, von den Fischern von Aran und Dichtern wie Yeats und Moore. — Der bildende Wert solcher Vorträge, für die nicht nur dem Redner sondern auch der Bäder- und Kurverwaltung als Veranstalterin gedankt werden muß, ist gar nicht zu überschätzen. Jeder, den den Vortrag über Hellas und nun diesen über Irland gehört hat, wird auf den angekündigten neuen Lichtbilderausflug mit Dr. Gerstenberg hoffen, der uns nach Norwegen führen soll.

—loh—

Posttarif im Grenzverkehr

Die Militärregierung der französischen Besatzungszone hat beschlossen, mit Wirkung vom 1. März 1948 dem Artikel 13 des deutsch-schweizerischen Postabkommens vom 12. August 1900, womit zwischen Grenzorten, die nicht mehr als 30 km Luftlinie auseinanderliegen, ein ermäßigter Posttarif eingeführt wird, erneut Gültigkeit zu verleihen. Durch ein am 26. Februar 1948 getroffenes Abkommen mit der Schweizerischen Postverwaltung wurde vereinbart: der ermäßigte Tarif für Briefe und Postkarten im Grenzverkehr zwischen der französischen Besatzungszone in Deutschland und der Schweiz wurde wie folgt festgelegt:

Briefe (bis zu 20 g) aus Deutschland nach der Schweiz 24 Pfennig, aus der Schweiz nach Deutschland 25 Centimes. — **Einfache Postkarten** aus Deutschland nach der Schweiz 12 Pfennig, aus der Schweiz nach Deutschland 15 Centimes. — **Postkarten mit bezahlter Rückantwort** aus Deutschland nach der Schweiz 24 Pfennig, aus der Schweiz nach Deutschland 30 Centimes. Alle zusätzlichen Auskünfte für Sonderfälle sind auf den Postämtern erhältlich.

Neuordnung der Brennstoffversorgung

Weniger Holz — Einschlag kolonnenweise — Vielleicht Briketts

In einer Presse-Konferenz wurden die Probleme erörtert, die sich aus der Kürzung der Holzeinschlagsquoten für 1948 (24 000 Ster gegen 40 000 Ster im Wirtschaftsjahr 1947) ergeben. Die verminderte Zuteilung beruht nicht auf einer Entscheidung des Stadtrats oder der örtlichen Forstverwaltung, sondern ist, wie besonders betont wurde, von der Landesforstverwaltung in Freiburg festgesetzt. Eine Reduzierung der Einschlagmengen ist vor allem wegen der stark überhöhten Ausholzungen für Brennstoff und Export seit Kriegsende erforderlich geworden. Teilweise muß man schon auf jüngere, eigentlich noch nicht schlagreife Bestände übergreifen; hauptsächlich natürlich in den verkehrsgünstigen Waldungen. Es wird deshalb notwendig sein, den Großteil des Selbstschlagholzes in den Waldungen südlich Geroldsau und südlich der Fischkultur anzuweisen. Lediglich einige Straßenzüge in der Weststadt und Balg werden nahegelegene Einschlagstellen in den staatlichen Waldungen zugewiesen bekommen.

Die Art des Einschlags wird völlig neu geregelt. Nach Angaben des Forstamts wurden durch den Selbsteinschlag weit größere Schäden verursacht, als etwa durch die sachgemäßen Kahlhiebe für das Exportholz. Daher, auch um eine bessere Kontrolle über die Abfuhr zu erreichen, wird der Einschlag in Zukunft wie folgt vor sich gehen:

Nach Aufruf meldet sich der Haushaltungsvorstand bei der Hausbrand-Versorgungsstelle, wo er angibt, in welchem hinteren Distrikt und in welchem Monat er sein Holz schlagen will. Vierzehn Tage vor der Frist erhält er dann einen Anweisungsschein, mit dem er sich an den auf dem Zettel bezeichneten Platz begibt. Dort treffen sich 60—70 Personen, die mit einem Forstbeamten zur Anweisungsstelle gehen. Unter Aufsicht und Anleitung kann das Holz daraufhin im Laufe einer Woche geschlagen werden. Haushalte mit zwei und mehr Personen erhalten 2 Ster, Haushaltungen mit einer Person 1 Ster, Untermieter ½ Ster, Haushalte auf gleicher Haushaltkarte in einer Wohnung (z. B. Eltern und verheiratete Kinder) 3 Ster; Landwirtschaften mit einer und zwei Kühen 1 Ster, mit 3 und mehr Kühen 2 Ster. Gewerbe, die bisher 3 und mehr Ster erhielten, bekommen 2 Ster, Betriebe, die 2 Ster bekamen, erhalten 1 Ster, und die 1 Ster erhielten, bekommen noch einen halben. Pflichtstere sind nach derselben Skala wie im letzten Jahr zu machen. Innerhalb der Personengruppen, die keinen Pflichtster zu machen brauchen, ändert sich ebenfalls nichts. Auch sind es die gleichen Kreise, die ihr Holz wieder aus den Pflichtsteren zugeteilt bekommen. Die Holzaktion geht von April bis November. Die hinteren Waldungen dürfen aber nur von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends betreten werden, da sie zum Jagdsperrgebiet gehören.

Nach dem Einschlag muß das Holz „auf Maß" gesetzt werden. Acht Tage nach der Überprüfung etwa erhält der Besitzer seinen Abfuhrschein, auf dem er bei der Abfuhr Tag und Stunde einträgt, um sich bei einer Kontrolle vor Beschlagnahme zu schützen. Das Forstamt macht noch darauf aufmerksam, daß Umschreibungen organisatorisch unmöglich sind: alle Termine müssen also unbedingt eingehalten werden.

Zur Abfuhr erklärte die Fahrbereitschaft, daß man in der Hauptsache wieder auf die eigene Initiative angewiesen sei. Benzin wird in jedem Falle zur Verfügung gestellt. Die Preise sind genau taxiert und können in Streitfällen bei der Fahrbereitschaft nachgefragt werden. Wem es unmöglich ist, einen Wagen zu bekommen, der wende sich, wie im letzten Jahre, wieder unverbindlich an das Kreisstraßen-Verkehrsamt. Von Mitte April an können dann auch gegen ein geringes Entgelt die Holzfäller auf Lastkraftwagen bis an die Nähe der Einschlagorte gebracht werden.

Die neue Regelung wird natürlich mancherlei Unannehmlichkeiten mit sich bringen. Im Interesse der schonenden Behandlung des Kapitals „Wald" müssen wir aber wohl oder übel das eine oder andere Opfer bringen. Es ist damit natürlich nicht gesagt, daß die jetzige Regelung unbedingt die beste darstellen muß. Man hat allerdings noch die Hoffnung, daß ein Teil der Ausfälle an Holz durch Kohle oder Briketts ersetzt werden können. F.

Opernkomponist als Sinfoniker

Erstaufführung von Bizets Sinfonie in C dur

Im Alter von siebzehn Jahren schrieb Georges Bizet seine erste Sinfonie, die unbekannt blieb und bald in Vergessenheit geriet. Niemand kümmerte sich um das Werk, dessen Autograph in der Bibliothek des Pariser Conservatoire aufbewahrt wurde. Auf einen Hinweis des Glasgower Musikschriftstellers Parker nahm sich schließlich Felix von Weingartner der Partitur an und war von der Musik so entzückt, daß er am 26. Februar 1935 in Basel die Uraufführung dirigierte. Von dieser Zeit an gewann das Werk überall, wo es gespielt wurde, die Gunst des Publikums und hat auch im Sinfoniekonzert des Großen Orchesters des Südwestfunks sehr gut gefallen.

Die vier Sätze dieser Jugendsinfonie enthalten manche Eigenheiten, die für Bizets spätere Opern bezeichnend sind. Vieles, was Nietzsche über „Carmen" sagte, trifft auch für diese Musik zu. „Sie kommt leicht, biegsam, mit Höflichkeit daher. Sie hat das Raffinement einer Rasse, nicht eines einzelnen. Sie ist reich, präzis und bleibt dabei populär." Für ihre klangliche Durchsichtigkeit, schwebende Anmut, elegante Rhythmik und spielerische Leichtigkeit mußte allerdings jedes Verständnis einem Zeitalter abgehen, das dem romantischen Pathos, der dunklen Symbolik und der mystischen Schau in den Urgrund allen Seins huldigte.

Die Erstaufführung von Bizets Sinfonie war der Höhepunkt des abwechslungsreichen Programms unter Leitung von Rudolf Albert, dessen Gastspiel einen günstigen Eindruck hinterließ. Der junge Dirigent, der am Radio Frankfurt tätig ist, erwies sich als eine der sympathischen Begabungen des deutschen Kapellmeister-Nachwuchses. Er ist auf dem Podium eine stattliche Erscheinung, sauber und korrekt im Handwerklichen, frei von bequemer Routine und Konzessionen an das Publikum, sparsam und beherrscht in der Geste, ohne Pose und Gefühlseligkeit, mit Sinn für Klang, Architektur und Stil. Mag vieles nicht erreicht werden, was ihm vorschwebt, vieles umstritten oder gar nicht überzeugend sein — immer ist das Werk richtig erfaßt und treffend charakterisiert. Die Zeit muß lehren, ob Albert seine gute Anlagen zur Entfaltung bringen und die Erwartungen erfüllen kann, zu denen seine Leistungen heute berechtigen.

Als Solistin des Konzerts, das mit Beethovens Prometheus-Ouverture begann und mit der Tondichtung „Till Eulenspiegel" von Richard Strauß endete, stellte sich die amerikanische Pianistin Margot Pinter vor. Ohne ihr Talent zu verkennen, hat die junge Künstlerin weder technisch noch geistig das Format, das gefordert werden muß. Wer Webers virtuoses Konzertstück op. 79 so versonnen und etüdenhaft ohne Begeisterung und Brillanz spielt, wer Straußens ausgelassene Burleske so nüchtern und humorlos ohne mitreißende Kraft vorträgt, hat nicht nur manuelle Hemmungen, sondern vor allem den Horizont einer Klavierlehrerin. —Gh. Bh.—

ACHTUNG! EINBAHNSTRASSE!

Die seit Kriegsende immer mehr zunehmende Reizbarkeit der Deutschen, vor allem der Männer, soll nach Ansicht der Neurologen ihre Hauptursache in dem Fehlen von Eiweiß haben. Die Eiweiß enthaltenden Nahrungsmittel wie Fleisch, Fisch, Milch und Hülsenfrüchte sind nur ungenügend erhältlich. Ein direkter Zusammenhang zwischen starkem Eiweißmangel und apathischer Reizbarkeit konnte nachgewiesen werden. Diese Zeiterscheinung beeinträchtigt in sehr unangenehmer Weise das Berufs-, Verkehrs- und Familienleben. Unbedeutende Meinungsverschiedenheiten arten heute in polternde Streitigkeiten aus, sonst empfindsame Naturen vergessen alle herkömmlichen Rücksichten und gesellschaftlichen Formen, ein innerliches Vibrieren läßt völlig Unbeteiligte aktiv an Auseinandersetzungen dritter Anteil nehmen. Jähzorn befällt selbst früher harmlose Phlegmatiker. Immer häufiger kommt es vor, daß viele in harmonischer Ehe lebende Männer die Hand gegen ihre Frau erheben, um dann anschließend an die Tat in einem Zustand völliger Lethargie zu verharren.

•

Franz Liszt war einmal in einer vornehmen Gesellschaft geladen. Nachdem man gegessen und getrunken hatte, bat die Dame des Hauses: „Und nun spielen Sie uns doch etwas?" „Gewiß", antwortete Liszt, „ich pflege immer alles zu bezahlen, was ich verzehrt habe!"

•

Vater kann alles.

Vater kann, wenn er eine Zigarre raucht, wunderschöne Ringe in die Luft blasen.

Bubi möchte auch einmal Ringe blasen.

„Das kannst du noch nicht!" sagt Vater lächelnd.

Bubi steht eine Weile schweigend da. Plötzlich spricht er zum Vater:

„Du, Vati, du kannst ja vieles, aber es gibt etwas, was du nicht kannst, aber ich."

„Was soll denn das sein, Bubi?"

„Wachsen!"

•

An Hand von Statistiken hat ein Versicherungsbeamter errechnet, daß diejenigen, die sich neben ihrem Beruf dem Angelsport widmen, die größten Chancen haben, ein biblisches Alter zu erreichen. Auch Landwirte und Landpfarrer erreichen ein hohes Alter. Im Durchschnitt werden verheiratete Männer älter als Junggesellen, bei Frauen ist es umgekehrt. Durchschnittlich lebt das weibliche Geschlecht länger als das männliche. Als Ursache dafür wird nicht die schwere Berufsarbeit der Männer angegeben, sondern die Tatsache, daß ältere Männer bequemer sind und mehr sitzen als Frauen, die sich mehr bewegen und dadurch eine bessere Blutzirkulation haben.

•

Ein namhafter Zahnarzt in Hollywood, Dr. Lee Neimeyer, hat dem Filmhund Daisy die Zähne ersetzt, die er sich an einem Knochen ausgebissen hatte. Die Hündin war nach Ansicht des Zahnarztes viel weniger nervös als die meisten seiner menschlichen Patienten.

•

Zu dem 1895 in Leipzig verstorbenen berühmten Professor der Chirurgie Karl Thiersch kam eines Tages ein sehr vermögender Herr, der sich einer Operation unterziehen wollte, um sich einige Auskünfte über die bedeutendsten Ärzte zu holen, da die Kosten bei ihm keine Rolle spielten.

„Wer ist in Paris der erste Chirurg?" fragte er den Professor.

„Das dürfte Doyen sein!" antwortete Thiersch.

„Bedarf ich bei ihm einer besonderen Empfehlung?" fragte der reiche Herr weiter.

„Nein", sagte Thiersch. „Sie gehen einfach hin und sagen, weshalb Sie kommen. Dann wird Sie Herr Doyen jedenfalls fragen, wo Sie zu Hause seien. Sie werden antworten: in Leipzig."

„Und dann?"

„Dann", fuhr Thiersch gelassen fort, „wird Doyen sagen: Sie Rindvieh, wenn Sie in Leipzig wohnen, warum lassen Sie sich da nicht von Thiersch operieren!"

•

Damit sich die Gefangenen nicht durch Klopfzeichen verständigen können, ticken vor den Zellen amerikanischer Gefängnisse starktönende Metronome. — Damen im Abendkleid, Männer im Frack ziehen in New Yorker Tanzlokalen Schuhe und Strümpfe aus, um Rumba, Jitterbug und Cakewalk barfuß zu tanzen. Gegen diese neueste Mode hat der „Nationalausschuß zur Pflege der Fußgesundheit" Protest eingelegt, da sie die Plattfüßigkeit fördere. — Die in Filmstars verliebten amerikanischen Mädchen können sich jetzt die Bilder schöner Männer auf ihre Kissen drucken lassen. Der Frauenliebling Frank Sinatra wurde in einer Woche 10 000-mal als Bild auf Seidenkissen verkauft. — Glückliches Land!

•

Nach einer amerikanischen Meldung hat H. L. Sebring, der Vorsitzende des Obersten Gerichts des Staates Florida und Teilnehmer am Nürnberger Prozeß, vor dem Nationalrat der amerikanischen Katholiken erklärt, er besitze ein Exemplar eines Rechenbuches für höhere Schulen, das 1935 in Deutschland erschienen ist und das u. a. folgende mathematischen Probleme enthält: „Ein Geisteskranker kostet den Staat täglich 4, ein Krüppel 5.50 und ein Verbrecher 3.50 Reichsmark. Wieviele Ehestandsdarlehen könnten von diesen Unkosten bezahlt werden?" — „Der Bau einer Irrenanstalt kostet 6 Millionen Reichsmark. Wieviele Siedlungshäuser zu je 15 000 Reichsmark könnten von diesem Gelde gebaut werden?" — „Wieviel Phosphorgas benötigt man, um 50 000 Einwohner zu vergasen, die auf einem Raum von vier Quadratkilometern leben?"

•

Wilhelm Busch war in einer Gesellschaft, in der jemand erzählte, ein berühmter holländischer Maler habe mit einem Pinselstrich ein lachendes Kindergesicht in ein weinendes verwandeln können.

„Das dürfte nicht allzu schwer sein", meinte Busch. „Das konnte meine gute Mutter auch, sogar mit einem — Besenstiel!"

•

Shaw sprach in der Fabian-Gesellschaft über das aufreizende Thema „Ist Zivilisation erwünscht?" Nach dem Vortrag fragte ihn eine Hörerin, ob er nicht glaube, daß die Welt, wenn sie seinem soeben gegebenen Rat folgte, in Barbarei zurückfallen würde. „Gnädige Frau, ich beanstande Ihre Anwendung des Wortes „fallen", erwiderte Shaw gelassen, „wie können wir in einen Zustand fallen, in dem wir uns schon befinden?"

•

Ferdinand Raimund hatte einen Freund, der neben seinem guten und anständigen Charakter eine zweite Eigenschaft in hervorragendem Maße besaß: eine unendliche Langweiligkeit. Einmal kam es soweit, daß Raimund die Geduld riß und er jenem mit schöner Offenheit sagte: „Du langweilst mich!" Da sah ihn der Freund erstaunt an: „Wieso? Ich rede doch kein Wort!"

Parken verboten!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Sportbericht

Die Punktekämpfe am Sonntag

Süddeutsche Oberliga: (Sa.) Eintracht Frankfurt—Kickers Offenbach; Stuttgarter Kickers—SV. Waldhof. (So.) Schweinfurt 05—VfB. Mühlburg; 1. FC. Nürnberg—FSV. Frankfurt; Schwaben Augsburg—TSG. 46 Ulm; Bayern München—Sportfr. Stuttgart; Vikt. Aschaffenburg—Spvgg. Fürth; VfB. Stuttgart—1860 München; Rot-Weiß Frankfurt—VfL. Neckarau; VfR. Mannheim—Wacker München.

Südbadische Fußball-Landesliga. SC. Baden-Baden—Spvgg. Ottenau: VfR. Stockach—Sportfr. Farnau; ASV. Schopfheim—Sportfr. Lahr; Spvgg. Donaueschingen—Spvgg. Rheinfelden.

Bezirksklasse Staffel Nord: Durmersheim—Au a. Rh.; Bischweier—Kuppenheim; Ötigheim—Bietigheim; Illingen—Sandweier; Gaggenau—Muggensturm.

Bezirksklasse Staffel Süd: Oos—Kappelrodeck; Bühlertal—Achern; Sinzheim—Bühl; Iffezheim—Leiberstung; Schwarzach—Söllingen.

Kreisklasse Staffel Rastatt: Steinmauern—Stollhofen; Plittersdorf — Hügelsheim; Elchesheim — Ottersdorf; **Staffel Murg:** B.-Baden II—Ottenau II; Gernsbach—Haueneberstein; Rotenfels—Niederbühl; Forbach—Michelbach. **Staffel Bühl:** Fautenbach—Sasbach; Unzhurst Vimbuch; Varnhalt—Oberachern; Weitenung—Önsbach.

Handball

Handball - Bezirksklasse: Rastatt—SR. Yburg; Durmersheim—Bühl; Niederbühl—Muggensturm; B.-Baden—Kuppenheim;

Kreisklasse Staffel Süd: Achern—Greffern; Ottersweier—Gamshurst; SR. Yburg II—Ottenhöfen; Bühl II—Lichtenau; Großweier—Helmlingen.

Kreisklasse Staffel Nord: Ötigheim — Iffezheim; Rastatt II—Gausbach; Niederbühl II—Rotenfels; Ottenau—Ebersteinburg; Eisental—Sinzheim.

Zonenliga Staffel Baden: Tenigen—Fortuna Freiburg; Singen—Brombach; Zähringen—Lörrach; Offenburg—VfL. Freiburg.

Pokalspiele in Süd und Nord

In S ü d b a d e n stehen sich Sonntag in Pokalspielen gegenüber: SV. Emmendingen—VfL. Freiburg; Offenburger Spvgg.—Blau-Weiß Freiburg; SV. Gutach—Fortuna Freiburg, VfL. Konstanz—ASV. Villingen; Eintracht Singen: Freilos.

Im Bereich der Zonenliga Nord finden folgende Pokalspiele statt: SC. Siegelbach—1. FC. Kaiserslautern; SG. Thaleischweiler—Phönix Ludwigshafen; SV. Hessheim—VfL. Neustadt; SV. Böhl—FK. 03 Pirmasens; SV Brücken—Spvgg. Hochfeld.

In S ü d w ü r t t e m b e r g bringt die Pokalrunde folgende Begegnungen: SSV. Trossingen—SG. Friedrichshafen; SV. Buchau—Tübinger SV.; SV. Freudenstadt—SSV. Reutlingen; Spvgg Urach—VfL. Schwenningen; SV. Munderkingen—ASV. Ebingen; Sportfr. Weingarten—SV. Tuttlingen; SV. Laupheim: Freilos.

*

Deutscher Hallen-Tennismeister der Berufsspieler wurde bei den Titelkämpfen in Wuppertal der Stuttgarter Arnold Bott vor Rudolf Probst (Feuerbach), Heinz Haendler (Wiesbaden) und Pormann (Köln).

Tischtennis

Südbadische Meisterschaften in Freiburg

Freiburg, das schon in früheren Jahren eine bedeutende Rolle im Tischtennissport gespielt hat, wird am 6. und 7. März Austragungsort der Meisterschaften sein. Zahlreiche Meldungen liegen vor. Da nach dem Ko.-System gespielt wird, werden Überraschungen wohl kaum ausbleiben. Über 15 Mann werden von B.-Baden aus die Reise nach dem Breisgau antreten.

Um die Bezirksmeisterschaft

Bei denen im Murgtal stattgefundenen Rundenspielen gab es folgende Ergebnisse: SV Rotenfels—SV Rastatt 2:7; SV Niederbühl—SV Rastatt 3:6; SV Rotenfels—SV Niederbühl 9:0. Somit hat die Tabelle, nach dem Ausscheiden von Phönix Durmersheim und Niederbühl II, die mehrere Male nicht zum Spiel antraten, folgendes Aussehen:

1. SC Baden-Baden II Spiele 12, Tore 95:13, Punkte 12; 2. Tennis-Club B.-Baden 9, 69:12, 8; 3. SC Baden-Baden III 12, 81:27, 8; 4. SV Rastatt 8, 45:27, 6; 5. SV Rotenfels 8, 35:37, 3; 6. SV Haueneberstein 11, 23:76, 3; 7. SV Niederbühl 7, 13:50, 1; 8. SV Sinzheim 8, 9:63, 1; 9. SV Varnhalt 9, 8:73.

Alex Jany und Nakache in Deutschland

Am 2. April werden im Freiburger Marienbad vom Club Géo André veranstaltete Schwimmwettkämpfe stattfinden, an denen der Europameister und Weltrekordinhaber über 100, 200 und 400 m, Alex Jany, und der Inhaber der Europarekorde über 100 und 200 m Brust, Nakache, teilnehmen werden. An weiteren französischen Spitzenschwimmern werden Badey, Desusclade und Lebras sowie Schwimmer aus Mülhausen und Straßburg starten. Im Wasserball wird die 1. Mannschaft aus Toulouse einer Mühlhauser Auswahl gegenüberstehen.

Baden-Baden gewann den Silberpokal

In Innsbruck standen sich die Fechtmannschaften der Besatzungstruppen von Baden-Baden, Freiburg, Wien und Innsbruck in einem Herausforderungsturnier auf Degen um den Preis des Generaladministrateurs, Pierre Voizard, gegenüber. Die Mannschaft von Baden-Baden zeigte sich ihren Gegnern weit überlegen und gewann den wertvollen Silberpokal. In der Einzelwertung siegte Capitaine Moreau (Baden-Baden) vor drei weiteren Vertretern der Besatzungshauptstadt.

Stafettenläufe ohne französische Zone

Der Präsident des Zonensportrates, Dinger (Freiburg), hat dem Landessportverband Hessen mitgeteilt, daß sich die französische Zone nicht an den Stafettenläufen anläßlich der Einweihung der Pauluskirche in Frankfurt beteiligt, und daß die in der französischen Zone vorgesehenen Strecken Saarbrücken — Kreuznach — Mainz — Frankfurt und die Teilstrecken Friedrichshafen — Karlsruhe nicht gelaufen werden. Der Zonensportrat ist sich einig, daß es dem wirklichen Sinn des Sportes völlig widerspricht, wenn er wieder — wie in der Nazizeit — in den Rahmen einer politischen Veranstaltung gestellt wird.

Meisterschaften in der Alpinen Kombination

Der Landesausschuß Skilauf für Baden (französische Zone) hat für den 13. und 14. März die Schwarzwald-Meisterschaften in der Alpinen Kombination ausgeschrieben. Die Meisterschaften werden auf dem Feldberg ausgetragen. Teilnahmeberechtigt sind alle Läufer, die sich bei den Bezirksmeisterschaften in der Alpinen Kombination qualifiziert haben, soweit sie Mitglieder der genehmigten Skivereine und Skiabteilungen des Landes Baden (französische Zone) sind. Außerdem sind auch Skiläufer der anderen Zonen teilnahmeberechtigt, sofern die Genehmigung der Militärregierung ihrer Zone sowie der französischen Militärregierung vorliegt. Meldeschluß ist am 10. März. Die Auslosung findet am Freitag, den 12. März, 18 Uhr, im Wettlaufbüro (Kurbüro) Feldberg statt.

Der Abfahrtslauf wird in 2 Abfahrten je nach Schneelage auf einer der Strecken vom Bismarckturm zum Feldsee am Samstag, den 13. März, um 10 Uhr und um 14.30 Uhr ausgetragen. Der Torlauf wird am Sonntag um 10 Uhr gestartet. Es ist je eine allgemeine Klasse für Damen und Herren vorgesehen. Die Leitung hat Dr. Stober (Freiburg).

Abfahrts- und Torläufe am Ochsenstall

Am Sonntag finden am Ochsenstall (Hornisgrinde) die Ski-Meisterschaften des Bezirkes I in der Alpinen Kombination statt. Die Rennen sind durch eine ausreichende Schneedecke an den Nord- und Osthängen gesichert. Start zum Abfahrtslauf ist um 11 Uhr an der Akad. Hütte (Hornisgrinde). Im Anschluß daran findet der Torlauf am Ochsenstall-Hang statt. Die 20 besten Läufer und Läuferinnen des Abfahrtslaufes sind im Torlauf startberechtigt.

Da am Sonntag die ersten Meisterschaften des Bezirks I in der Alpinen Kombination nach dem Krieg ausgetragen werden, ist die Frage nach dem Sieger offen. Die Rennen dürften sich im wesentlichen zu einem Kampf zwischen den Baden-Badener und Bühlertäler Läufern zuspitzen, in denen die Spitzenläufer der Vereine Achern, Bühl, Forbach und Kappelrodeck durchaus eine Überraschung bringen können. — Eine besondere Note erhält die Veranstaltung durch die dieses Jahr erstmalig zum Austrag kommende Wertung von Vereinsmannschaften (3 Läufer) um den Wanderpreis des Ski-Clubs Baden-Baden.

Einen neuen Rennreifen demonstrierte anläßlich der Brüsseler Automobil-Ausstellung der italienische Reifenfabrikant Galetti. Der Reifen besitzt einen doppelten Luftschlauch. Proben haben gezeigt, daß selbst bei einer Beschädigung der Luftrinne der Schlauch voll benützbar bleibt.

Zwei Punkte erhielt Biberach für die in der Vorrunde der Zonenliga Süd ausgefallene Begegnung Spvgg. Biberach — Eintracht Singen zugesprochen. Singen mußte sich außerdem verpflichten, nach Beendigung der Rückrunde ein Privatspiel auf dem Biberacher Platz auszutragen.

Die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Leichtathletik trat in Nürnberg unter dem Vorsitz von Walter von Adelson (Hamburg) zu einer Sitzung zusammen, die vor allem den Vorbereitungen für die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften 1948, die Ende Juli in Nürnberg stattfinden, galt. Die Kampfstätte der Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften 1948 ist durch den Bombenkrieg nicht betroffen worden, so daß einwandfreie sportliche Anlagen zur Verfügung stehen.

Das Schach-Weltmeisterschafts-Turnier wurde am Montag im Beisein von über dreihundert Personen mit der Auslosung der Teilnehmer feierlich eröffnet. Großmeister Botwinnik (Sowjet-Union) wird als Nummer eins spielen, Exweltmeister Max Euwe (Holland) als Nummer zwei, Smyslow (Sowjet-Union) als Nummer drei, der Meister der USA, Reshewsky als Nummer vier und Großmeister Kehres (Sowjet-Union) als Nummer fünf. Das Turnier umfaßt 25 Runden. Zehn Runden werden in Den Haag ausgetragen, 15 in Moskau.

Buntes Welt-Echo

BADEN-BADEN — Die Zeitschrift „Die Frau" brachte folgende Annonce: „Junge Frau sucht liebevollen Aufenthalt bis zur Niederkunft, evtl. auch nachher, im Schwarzwald bis zur Heimkehr ihres Mannes . . ."

RADOLFZELL — Im Verlauf mehrerer Monate sind auf dem Bahnhof Radolfzell nicht nur Frachtgutsendungen verschwunden, sondern auch Güterwagen und Liebesgaben-Paketsendungen von Bahnbediensteten gestohlen worden. Die daraufhin erfolgenden Festnahmen haben einen solchen Umfang angenommen, daß der Dienstbetrieb auf dem Bahnhof Radolfzell nur durch Personalaushilfen aus anderen Orten aufrecht erhalten werden kann.

MÜNCHEN — 1100 Kästen Flaschen-Vollbier wurden von einer abessinischen Handelsfirma bei der Münchner Löwenbrauerei bestellt. Die zur Herstellung des Bieres benötigte Gerste wird von der abessinischen Firma geliefert und soll in den nächsten Tagen in Hamburg eintreffen.

DETMOLD — Von allen Normalverbrauchern der Stadt Detmold erschien einzig und allein nur ein altes Mütterchen von 70 Jahren, um den Speisekammer-Fragebogen auszufüllen. Die 70-Jährige hatte im Sommer 50 Pfund Getreide zusammengestoppelt.

KASSEL — „Siehe Psalm 109, Vers 24", schrieb ein Normalverbraucher aus Kassel auf seinen abgelieferten Speisekammer-Fragebogen. Dieser Vers lautet: „Meine Kniee sind schwach vom Fasten, und mein Fleisch ist mager und hat kein Fett."

AACHEN — Da in Hamburg nur Einzelpersonen Zuzugsgenehmigung erhalten, ließ sich ein Ehepaar aus Aachen, das aus beruflichen Gründen dorthin übersiedeln mußte, scheiden. Nachdem sie beide in Hamburg je ein getrenntes Zimmer bekommen hatten, tauschten sie diese Räume gegen eine kleine Wohnung ein. Gleichzeitig bestellten sie ihr neues Aufgebot.

NORDSTADT — Um ihren Willen durchzusetzen, trank eine Frau aus Nordstadt (Niedersachsen) vor den Augen ihres Mannes zwei Löffel Arsen. Sie starb unter heftigen Schmerzen an den Folgen der Vergiftung.

EDINBURGH — Die Edinburgher Polizei überraschte einen 45jährigen Angestellten beim Diebstahl von einhundert Büstenhaltern. Er gab zu Protokoll, von seiner Frau einen entsprechenden Auftrag erhalten zu haben. Mit dem Diebstahl der hundert Büstenhalter habe er den Nachweis seiner Männlichkeit erbringen sollen. Den Polizisten erklärte er, daß er froh sei, geschnappt worden zu sein. Er bitte um polizeilichen Gewahrsam.

LONDON — Unter der Rubrik „Automobilverkäufe" bietet das britische Kriegsministerium Görings kugelsicheres, 5 Tonnen schweres Panzerauto zum Verkauf an.

Wettervorhersage

Bis Wochenende heiter oder leicht bewölkt. Trocken, noch schwache Nachtfröste. Tagsüber sehr mild, Temperaturen bis +12 Grad.

Verlag und Chefredaktion Karl Heinz Lembke Stellvertretender Chefredakteur Hermann Leopold Mayer. Politik und Wirtschaft Erich Peter Feuilleton Albert Wallat Sport u Lokalteil Baden Baden Theo Kemper. Anschrift der Redaktion Baden Baden Stefanienstr 1. Telef 6 2120 — Druck E Koelblin K G Baden Baden

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Statistische Erhebung über die Industrieproduktion in den Jahren 1936, 1944, 1946 und 1947 sowie über die Roh- u. Hilfsstoffbewegung im Jahre 1947.

Auf Anordnung des G.M.Z.F.O.A., Direction Générale de l'Ecconomie et des Finances ist 1. eine einmalige Nachtragserhebung über die wichtigsten industriellen Daten für die Jahre 1936, 1944, 1946 und 1947; 2. eine Erhebung über die Roh- u. Hilfsstoffbewegung im Jahre 1947 durchzuführen.

I. **Meldepflichtig** sind: 1. Alle Industriebetriebe (private und öffentl. Unternehmen), die der monatl. Industrieberichterstattung unterworfen sind. 2. Alle übrigen Industrie-Betriebe, die einer Industrie- u. Handelskammer od. einer industriell. Fachvereinigung angehören. 3. Alle Betriebsinhaber bezw. Leiter von Industriebetrieben, die seit 1936 aufgelöst, stillgelegt oder anderswohin verlagert worden sind. Die Meldepflicht gilt auch für Industriebetriebe, die unter besonderer Kontrolle einer anderen franzos. Dienststelle als der Direction der Produktion Industrielle stehen, sowie für ausländische Industrieunternehmen.

II. **Unterlagen für die Meldung:** 1. Die erforderl. Unterlagen (Fragebogen, Anweisung, Rohstoff- u. Warenverzeichnis) sind den Betrieben vom Statistischen Landesamt Baden im Laufe des Februar ds. Js. zugegangen. 2. Die unter die Meldepflicht fallenden Betriebe, die den Fragebogen bisher nicht zugestellt bekamen — insbes. die unter I, 3, genannten — sind verpflichtet, die erforderl. Unterlagen bis spätest. 10. 3. 1948 beim Statistischen Landesamt Baden, Freiburg i. Br., Urachstr. 39, Tel. 2447 (App. 74) und 2108 anzufordern.

III. **Rücksendung der ausgefüllten Fragebogen in 5 Exemplaren bis spätestens 15. 3. 48 n u r an: Statistisches Landesamt Baden, Freiburg i. Br., Urachstr. 39.**

Lebensmittelaufruf

1.) **Käse.** (Nachlieferung Monat Februar auf Karte März) an Normalverbraucher und Teilselbstversorger nur in Brot. Karte E, Jgd 2 = 62,5 g (40 % Fettgehalt. Hartkäse) auf Abschnitt 45 u. 145 = je 62,5 g. Jgd 1 = 50 g (40 % Fettgehalt, Hartkäse) auf Abschnitt 45 u. 145 = je 50 g. **Schwerarbeiter** Gruppe II = 50 g (20 % Fettgehalt, Weichkäse) auf Abschnitt e. Gruppe III = 100 g (20 % Fettgehalt, Weichkäse) auf Abschn. e u. g = je 50 g.

2.) **Kartoffeln** (Monat März, 35. Zut.-Periode). (Laufender Bezug, Schwerarbeiter, Werdende Mütter) **Bezugsausweis für Speisekartoffeln** Karte E, Jgd 2 = 12 000 g auf Abschnitt 35/I u. 35/II je 6000 g. Jgd 1 = 8500 g auf Abschnitt 35/I u. 35/II je 4250 g. K 2 = 6000 g auf Abschnitt 35/I u. 35/II je 3000 g. K 1, Sgl. = 3000 g auf Abschnitt 35/I u. 35/II je 1500 g. **Schwerarbeiter** Gr. II = 5000 g auf Abschnitt f u. h je 1500 g, k = 2000 g. Gr. III = 15 000 g auf Abschnitt f, h u. k je 5000 g. **Werdende Mütter** = 1250 g auf Abschnitt 916. Die Kartoffeln können in folgenden Geschäften bezogen werden: Fa. Hofmeister, Beuernerstr. 59, Fa. Klein, Gernsbacherstr. 36, Fa. Schmitter, Beethovenstr. 5, Fa. Fehrenbach, Balzenbergstr. 59, Fa. Lauinger, Ooser-Luisenstr. 3, Fa. Schloß, Hauptstr. 60.

Baden-Baden, den 3. März 1948. **Ernährungsamt Baden-Baden.**

Schwerarbeiterzulage. Die Schwerarbeiterzulagekarten für den Monat März 1948 werden am **Freitag, den 5. März bis einschl. Montag, den 8. März** 1948, in der Zeit von 8.30—12 Uhr (nur vormittags) beim Ernährungsamt, Zimmer 4 ausgegeben. Die Abschnitte 77 der Lebensmittelkarten 35 sind vorzulegen.

Baden-Baden, den 3. März 1948. **Ernährungsamt.**

Achtung! Hühnerhalter! Alle Hühnerhalter des Jahres 1946/47 werden gebeten, bis spätestens 6. 3. 48 ihren für das Eierwirtschaftsjahr 1946/47 erhalten. Eierablieferungsbescheid beim Ernährungsamt, Zimmer 13, abzugeb.

B.-Baden, 28. Febr. 1948. **Ernährungsamt B.-Baden**

Städtische Schlachthofdirektion. Am Samstag, den 6. 3. 48, von 8 Uhr ab, wird auf der **Städtischen Freibank** für die noch nicht belieferten Buchstaben A—Z (neue Haushaltskarte) Fleisch ausgehauen. Bereits abgestempelte Haushaltskarten werden nicht beliefert und zurückgewiesen. Auf Anordnung des Ernährungsamtes müssen für 1 kg Fleisch 500 g Marken abgegeben werden.

Betr.: Hausbrandversorgung. Die weit. Ausgabe d. Bezugskarten f. Hausbrandversorgung 1948/49 (1. 4. 48—31. 3. 49) erfolgt für Haushaltungen am Mo., 8. 3. 48, V, Wa—We, am Di., 9. 3. 48, Wi—Z. **Untermieter** am Mi., 10. 3. 48, A—H, am Do., 11. 3. 48 J—Q, am Freit., 12. 3. 48 R—Z. - Ausgabe erfolgt v. 8—½12 u. 14—17 Uhr, Samstags v. 8—½12 Uhr. Vorzulegen sind die Bezugskarte 1946/47 und die Haushaltungskarte. Wir bitten ob. Buchstabenordnung einzuhalten Diej., die ihre Bezugskarte nicht zu dem vorgeschriebenen Zeitpunkt abholen, müssen einen spät. Aufruf abwarten und können solange auch keinen Antrag auf Selbstschlag von Holz stellen.

Abt. Hausbrandversorgung

Das Wirtschaftsamt B.-Baden ruft ab Freitag, 5. 3. 48 **je 1 Schachtel Streichhölzer auf Nr. 55 des Beiblattes zum Haushaltsausweis für alle Verbraucher** sämtl. Altersgruppen einschließlich der Selbstversorger und Teilselbstversorger auf. Die Lebensmittelgeschäfte rechnen die abgetrennten Bezugsabschnitte mit dem Wirtschaftsamt ab bis spät. 5. April 1948 unter gleichz. Bestandsmeldung (einschl. November-Ausgabe).

B.-Baden, den 5. 3. 1948. **Das Wirtschaftsamt**

Steuerkalender für den Monat März 1948. Es sind fällig am 10. März 1948: Die Lohn- und Kirchenlohnsteuer der Monatszahler. Die Umsatzsteuervorauszahlungen der Monatszahler. **An den im Steuerbescheid bezeichneten Terminen:** Die Abschluß- bezw. Vorauszahlungen, die nach den ergangenen Bescheiden im Monat März 1948 zu leisten sind. — Diese Erinnerung gilt als Mahnung. Beträge, die bis zum Fälligkeitstag nicht eingehen, müssen zuzüglich der verwirkten Säumniszuschläge und Kosten beigetrieben werden. Man zahle bargeldlos und bei Barzahlung nicht erst kurz vor 12.00 Uhr

B.-Baden, 25. Febr. 1948. **Die Finanzämter B.-Baden, Achern u. Bühl**

Die Auszahlung der Familiennotunterstützung an Angehörige der noch in Kriegsgefangenschaft befindl. Militärpersonen erfolgt für den Monat März 1948 **am Montag, den 8. März, von 14 bis 16 Uhr** durch die Stadtkasse. Nachträgl. Auszahlung der nicht rechtzeitig abgeholten Unterstützung findet nicht statt.

Baden-Baden, den 2. März 1948. **Städt. Wohlfahrtsamt.**

Auf Anordnung des **Landesarbeitsamtes Baden** in Freiburg werden die Gemeinden **Sandweier, Haueneberstein und Ebersteinburg** mit Wirkung vom 1. März 1948 vom Bezirk des Arbeitsamtes Rastatt abgetrennt und wieder dem Arbeitsamtsbezirk Baden-Baden zugeteilt. Vom 1. März 1948 an ist daher für die genannten Orte das Arbeitsamt Baden-Baden zuständig.

Die Arbeitsämter Rastatt und Baden-Baden.

GOTTESDIENSTE

Stiftskirche. 4. Fastensonntag, 7. März. 6 hl. Messe, 7 hl. Messe u. Monatskomm. d. Männer u. Jungmänner, ¾8 Schülergottesdienst, 10 Hauptgottesd., am Schluß Aussetzung d. Allerheiligsten m. Weihegebet u. Segen, 11 Singm. i. d. Klosterkirche z. Hl. Grab, ¾12 Christenlehre f d. männl. Jugend i. d. Klosterk. z. Hl. Grab, nachm. 3 Kirchl. Versammlung d. 3. Ordens, abends ½6 Singmesse, 6 Fastenpredigt m. Litanei u. Segen. Gottesdienste tägl. um ½7, 7, u. ½9 Uhr. Di. u. Fr. 7 Schülergottesdienst. Mi. 7 Gemeinschaftsmesse d. Jugend, abends 6 Kreuzwegandacht mit Segen. Sa. abends 6 Salve-Andacht.

Kloster z. hlg. Grab. Sonntag ½10 Amt mit Predigt, ½3 Herz-Jesu-Andacht.

Alt-kathol. Kirche, Gernsbacher Str. Sonntag ½10 Uhr hl. Amt m. Pred. und allgemeiner hl. Kommunion.

Ev. lutherische Gemeinde (im Pfarramt Fremersbergstr. 41). Sonntag, 7. 3. 9½ Gottesd. (Pf. v. Oertzen, Ges. Irma Harder), Mi., 3. 3. 15½ Bibelst.

Griechisch-rumänische Kapelle Stourdza. Sonntag, Liturgie um 10 Uhr.

Ev. Landeskirche. Sonntag, 7. 3., A l t s t a d t : 9.30 Christenlehre, 10.30 Hptgtsd., Brandl, 11.00 Jgdgtsd. im Gemeindeh., 15.00 Bibelgem. im Gemeinden.: L i c h t e n t a l : 9.00 Gtsd., Gußmann, 10.00 Gtsd., Gußmann, 11.00 Jgdgtsd., 16.30 Bibelgem. Alles im Kindergarten. W e s t s t a d t : 10.00 Hptgtsd., Boeckh, 11.00 Jgdgtsd. O o s : 10.00 Gtsd. im Gemeindehaus, Keller, 11.00 Jgdgtsd. S i n z h e i m : 15.00 Gtsd., Keller. Mittwoch, 10. 3., A l t s t a d t : 17.00 Bibelst. L i c h t e n t a l : 20.00 Bibelst. Donnerstag, 11. 3., W e s t s t a d t : 20.00 Bibelst.., O o s : Bibelstunde.

Evang. Gemeinschaft, Lichtentaler Straße 64. Samstag, 7. März, morgens 10 Uhr, Predigt-Gottesdienst. Pred. K. Theurer.

Adventsgemeinde. Langestr 55 Mittwoch - 20.00 Uhr: Vortrag Freitag 20 Uhr: Gebetsstunde. Samstag 9 Uhr: Bibelschule; 10 Uhr: Predigt.

Christl.-Wissenschaftl. Vereinigung. Christian Science Albrecht Dürerstraße 4 Sonntag 10 Uhr, Gottesdienst, außerdem jed. Mittwoch abds. 8 Uhr.

Veranstaltungen der Bäder- und Kurverwaltung Baden - Baden

Montag, 8. 3. 1948:
KLAVIER-ABEND JEAN DOYEN, Professor am Pariser Konservatorium. Kleines Theater (20.30—22 Uhr; 1—6 Mk.).

Dienstag, 9. 3., Vortrag von **REINHOLD SCHNEIDER,** Freiburg: **„ENGEL UND DÄMONEN"**. das Geschichtsbild der Offenbarung. Kl. Theater (20—22 Uhr; 1-5 Mk.)
„ERSTER SÜDWEST-EXPRESS", Spitzenleistungen der Variété-Kunst. Kurhaus, Gr. Bühne (20—22 Uhr; 2-8 Mk.).

Mittwoch, 10. 3., „HELDEN", Komödie in 3 Akten von G. B. Shaw. Kl. Theater (20—22 Uhr; 1-8 Mk.). Außer Miete.
„ERSTER SÜDWEST-EXPRESS, Spitzenleistungen der Variété-Kunst. Kurhaus, Gr. Bühne (20—22 Uhr; 2-8 Mk.)

Donnerstag, 11. 3., „EIN INSPEKTOR KOMMT — Schauspiel in 3 Akten von John B. Priestley. Kl. Theater (20—22 Uhr; 1-8 Mk. 10. Vorstellung d. Mietgruppe D u. Freiverkauf.
WALTER BARGATZKY B.-Baden spricht über **„FELDMARSCHALL SMUTS"** — Sieg eines Besiegten. Kurhaus, Roter Saal (20.30—22 Uhr; 2 und 3 Mk.).

Freitag, 12. 3., „DAS MINISTERIUM IST BELEIDIGT" — musik. Lustspiel in 5 Bildern von Fred Heller und Bruno Engler. Musik Leonhard K. Märker. Kl. Theater (20—22.30 Uhr; 1-8 Mk.). Außer Miete!

Samstag, 13. 3., Zum letzten Mal! **„KÖNIG KANDAULES"** — Schauspiel in 3 Akten von André Gide. Kl. Theater (20-21.45 Uhr; 1-8 Mk.). Außer Miete.

Sonntag, 14. 3., „SINFONIE-KONZERT" des Gr. Orchesters des SWF. B.-Baden, Leitung: G. E. Lessing — Solist: **Ludwig Hoelscher,** Cello. Kurhaus, Gr. Bühne (17—19 Uhr; 1-6 Mk.).
„DIE KOMÖDIE DER IRRUNGEN" — Lustsp. in 5 Aufzügen von William Shakespeare. Kl. Theater (20—22 Uhr; 1-8 Mk). Außer Miete!

Montag, 15. 3., „SONATEN-ABEND" Ludwig Hoelscher, Cello — **Heinz** Schröter, Klavier Kurhaus, Gr. Bühne (20—22.00 Uhr; 1-6 Mk.).

Der Vorverkauf für den 7. 3. hat begonnen! Vorverkauf für den 9. bis 15. 3. ab 7. 3. an der Kurhauskasse u. d. Kasse des Kl. Theaters.

AURELIA-LICHTSPIELE. Tägl. 14.30 u. 17.00, Donnerstag auch 19 u. 21 Uhr. Sonntags keine Vorstellung. Der deutsche Nachkriegsfilm: **„HERZKÖNIG".** Jugendverbot bis 16 Jahre.

FILM-PALAST. Tägl. 15.30 u. 17.30 Uhr außer Donnerstag und Sonntag. Der bekannte franz. Film in deutscher Sprache. **„DER EWIGE GATTE".** Jugendverbot bis 16 Jahre.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Vermählungen:

Hans Janura — Friedel Janura geb. Koch. B.-Baden, Frühlingstraße 17, 6. März 1948. 9-71-S

Geburten:

Günter Roland, geb. 25. 2. 48. Theresia Seeger geb. Braunagel, Adolf Seeger, Balg/Baden, Baumackerstr. 12.

Hildegunde, geb. 1. März 1948. Hildegard Busch geb. Fick, Georg Busch, B.-Baden, Sophienstr. 16. 2-245-S

†

Frau Stefanie Hucker geb. Pflüger, geb. 29. 12. 1884, gest. 2. 3. 48. In tiefem Leid: Fam. Oskar Hucker, Malermeister u. Angehörige. Beerdigung Freitag, ½5 Uhr, Friedhof Oos. Baden-Oos, Sinzheimerstr. 2, 3. März 1948. 8-275-S

Arnold Dietrich, geb. 4. 4. 98, gest. 30. 5. 45 in Gefangensch. In tiefem Leid: Frau Josefine Dietrich u. Kinder, Mutter, Geschwister u. Verwandte. B.-Oos, Febr. 48 4-78-S

Karl Degler, † in Kriegsgefangenschaft am 29. September 1947. In tiefer Trauer: Frau Paula Degler, geb. Schmitt, Sohn Ludwig u. Anverwandten. Selbach, Ebersteinburg, Baden-Baden u. Stuttgart, 3. 3. 1948.

Anna Schindler, geb. Metzmaier † am 29. 2. 48, im Alter von nahezu 82 Jahren. In tiefer Trauer: Wilhelm Schindler, Maurer, Frau Luise Schindler Wwe. u. Kinder, Fam. Walter Burkhardt u. Kind. Für erwiesene Anteilnahme herzl. Vergelt's Gott. Baden-Lichtental, Geroldsauerstr. 29, den 3. 3. 48.

Mathilde Haunss Witwe geb Kaffenberger, † 26. 2. 48 im 78. Lebensjahr. In tiefer Trauer: Albert Haunss u. Familie, Stockholm, Fritz Haunss (17b) Elzach i. Bd., Hauptstr 14, Heinrich Kaffenberger und Familie, Freiburg i. Br., O. Walter Kaffenberger, New-York. Die Beisetzung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille in B.-Baden statt. März 1948. 8-273-S

Leo Schindler, † 28. 2. 1948 im Alter von 61 Jahren. Die Hinterbliebenen: Frau Anna Schindler, geb. Schaufler, Fam. Rudolf Schindler, Eßlingen, Leo Schindler jr. Für erwiesene Anteilnahme, den Ärzten u. Schwestern des Staatl. Landesbades herzlichen Dank. Baden-Baden, den 29. 2. 48. 12-240-S

Frau Katharina Kehret, geb Reiß, geb. 7. 2. 61, † 2. 3. 1948. In stiller Trauer: Fam. Artur Ebert-Kehret, Fam. Eduart Hurter-Kehret, Basel, Fam. Fritz Müller-Stenker. Einäscherung Samstag, 6. 3., 11 Uhr. B.-Baden, März 1948. 10-252-S Ebersteinstr. 21.

VERANSTALTUNGEN

S K I - C L U B B A D E N - B A D E N Bezirksmeisterschaften Alpine Kombination. Sonntag, den 7. 3. 1948, Fahrgelegenheit mit Lkw ab Kleines Theater 8.00 Uhr nach Unterstmatt.

SPORT-CLUB E. V., BADEN-BADEN Gutenbergsportplatz Sp-24-S Sonntag, 7. März 1948, 14.30 Uhr
SV OTTENAU
13.00 Uhr SC Res.—SV Ottenau Res. Eintrittspreise: Tribüne 3 Mk., Stehplatz 1,50 Mk., Schüler 50 Pfg Mitglieder und Kriegsversehrte Preisermäßigung.

Jehovas Zeugen, Gruppe Baden-Baden. Sonntag 15.30 in der Mädchenschule, Zähringerstr., Biblische Betrachtung. Thema: **Der König der Freiheit erscheint.**

STELLEN ANGEBOTE

Gewandter Übersetzer u. Dolmetscher m. perf. Kenntn. d. französ. Sprache u. guter Allgemeinbildung, besonders in wirtschaftl. u. finanz. Fragen z. sofort Eintritt in gut besoldete Stellung ges. Gefl Off. an Dolmetscher, Kaiser-Wilhelmstraße 16, Baden-Baden. 4-64-S

Sprechstundenhilfe für Arztpraxis gesucht. Off. u. 2-219-S a. d. Gesch. des BT Baden-Baden.

Französ. Familie, 7 Personen, sucht Zimmermädchen. Cdt. d'Ersu, B.-Baden, Kronprinzenstr. 16. 5-77-S

Für unsere Personalabteilung (über 400 Betriebsangehörige) wird Hauptsachbearbeiter z. schnellmöglichen Termin gesucht. Verlangt wird charakterl. und politisch einwandfreie, energische, leistungsfähige männl. Kraft, die eine erfolgreiche Praxis in der Bearbeitung von Personalfragen nachweisen kann. Bei Eignung aussichtsreiche, gut bezahlte Dauerstellung. Ausführl. Handschriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an die Generaldirektion des Südwestfunks, Baden-Baden, Moltkestraße 5. 17-31

Gewandter junger Mann mit französischen Sprachkenntnissen für Außendienst und leichte Büroarbeit sofort gesucht. Technisches Büro Druck-Presse-Buch, B.-Baden, Erwinstr. 3 (Baracke). 4-75-S

Zuverlässige Sekretärin mit guten französischen Sprachkenntnissen z. sofortigen Antritt gesucht. Arbeitsgemeinschaft Druck - Presse - Buch, B.-Baden, Erwinstr. 3 (Baracke)

Franz. Offiziersfamilie, 4 Pers., sucht zum 10. März Mädchen für alles mit Kochkenntnissen, 28—30 Jahre alt. Vorst. mit Referenzen bei Capt. Martinaud, Kronprinzenstr 1, Bad.-Baden. 12-228-S

Französ. Dame sucht für 2 Nachmittage in der Woche Frau zum Waschen u. Reinigen der Wohnung Bernardi, b. Kühn, Lange Str. 130, B.-Baden. 2-227-S

Für leichte Arbeiten werden 2 weibl. Arbeitskräfte, evtl. auch halbtags ges. TUMALEX, chem. phar. Labor, Seilerstr. 1, Baden-Baden. 20-68-S

VERSCHIEDENES

Ich bin unter der Rufnummer 60 981 an das Fernsprechnetz angeschlossen Schlosserei u. mech. Werkstätte Hans Birkle, Mechanikermeister, Baden-Baden, Merkurstr. 2. 2-244-S

Demokratische Partei,
Ortsverein Baden-Baden.
Samstag, 6. März 1948, 20 Uhr, im großen Rathaussaal
Jahres - Hauptversammlung
mit wichtiger Tagesordnung. Im Vordergrund steht die Behandlung **aktueller wirtschaftlicher Fragen.** B.-Baden, 21. Februar 1948
4-82-S Der Vorstand.

Verband der Körperbeschädigten, Arbeitsinvaliden und Hinterbliebenen. Selbsthilfeorganisation e. V., Stadtkreis Baden-Baden. Am Mittwoch, den 10. März 1948, 20 Uhr, findet im großen Rathaussaal B.-Baden eine wichtige
MITGLIEDER-VERSAMMLUNG
statt. Tagesordnung: Wahl d. Kreisvorstandschaft. Wir bitten alle Kameraden und Kameradenfrauen um ihr Erscheinen. 17-172-S

Herrenschneider-Innung. Letzter Abholtermin für Koksgutscheine 15 3.
8-272-S Der Obermeister.

Friseurgeschäfte — Drogerien! Parfüms in allen Preislagen wie ebenso kosmetische Erzeugnisse einschl letzter Neuheiten finden Sie in reicher Auswahl bei Gebr. Hercher, Freiburg i. Br., Bleichestr. 16, Parf. Großhandlung, Tel. 2678. 8-274-S

Gutscheine für die IV. Koksgruszuteilung können abgeholt werden. Bezirksvorsitzender E. Schwelle, B.-Baden, Sofienstr. 20. 18-222-S

Suche dringend 4 bis 5-Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör in B.-Baden im Tausch geg. gleichwert. Wohnung in Offbg. Off. u. Nr. 5-78-S a. d. Gesch. d. BT. B.-Baden.

Schweizerisches Arbeiter - Hilfswerk Abt. Colis-Suisse, Zürich. Verteilungsstelle Baden-Baden. Paket-Ausgabe, Einlösung von Gutscheinen: Dienstag 9—12 u. 14 30—17 Uhr, Donnerstag u. Freitag 9—12 Uhr. **Küferstraße 1 (Laden).** 7-178-S

Neuw. dynam. Lautsprecher (220 Volt) abzugeben. Off. u. Nr. 25-53-S a. d. Gesch. d. BT B.-Baden.

VERLOREN GEFUNDEN

Verloren 1. 3. 48, Brieftasche mit Geld u. Tabakkarte, Weg Friedrichstr. 8 bis Werderstr. 3 bis Hotel Salmen. Abzugeb geg. Bel. Thirrouez, Werderstr. 3, B -Baden. 20-70 S

Einzlner Herren-Gummischuh verloren. Finder erhält Zigaretten oder Wein. Off. u. Nr. 14-30-S a. d. Gesch d. BT B.-Baden.

Linker, feldgrauer Damen-Wildlederhandschuh am Samstag, den 28. 2. 48 in der Lichtentaler Straße Nähe Film-Palast, verloren Abzugeben gegen gute Belohnung im Badener Tagblatt

Braunes Portemonnaie mit Geld und Raucherkarte in der Straßenbahn verloren. Abzugeb. geg. Belohnung M. Frank, Balzenbergstr. 41, Baden-Baden. 6-170-S